

# Sudetendeutsche Post



P. b. b. Erscheinungsort Linz  
Verlagspostamt 4020 Linz

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft

in Österreich (SLO)

13. Jahrgang

Wien-Linz, 13. Jänner 1967

Folge 1

## Kiesinger: München nicht mehr gültig

Vertriebenen- und Flüchtlingsprobleme in der Regierungserklärung — Bundesregierung will keine neuen Lasten übernehmen

In der Regierungserklärung, die Bundeskanzler Kiesinger im Deutschen Bundestag abgegeben hat, sind vor allem zwei Punkte für Vertriebene und Flüchtlinge von Bedeutung.

Erstens der Punkt 8 der Richtlinien für Neuorientierung der Haushaltspolitik, und zweitens im Abschnitt Außenpolitik die Ausführungen über die Aussöhnungsbemühungen mit den östlichen Nachbarn und in diesem Rahmen die Erklärung des Bundeskanzlers, daß das Münchner Abkommen „nicht mehr gültig ist“.

Diesen Hinweis hatte der Bundeskanzler durch die Feststellung ergänzt, daß gleichwohl noch Probleme bestehen, die einer Lösung bedürfen, wie zum Beispiel das des Staatsangehörigkeitsrechts.

„Wir sind uns unserer Obhutspflicht gegenüber den sudetendeutschen Landsleuten, wie gegenüber allen anderen Vertriebenen und Flüchtlingen bewußt und nehmen sie ernst. Diese Vertriebenen haben, wie das tschechoslowakische Volk zuvor, bitteres Leid und Unrecht erfahren. Der Bundesregierung liegt daran, dieses trübe Kapitel der Geschichte unserer Völker zu beenden und ein Verhältnis vertrauensvoller Nachbarschaft herzustellen.“

Die Erklärung des Bundeskanzlers zum Münchner Abkommen ist von Sprechern der CDU/CSU und der SPD ergänzend erläutert worden, wobei besonders darauf verwiesen wurde, daß in der Regierungserklärung ausdrücklich erwähnt ist, daß das Münchner Abkommen „nicht mehr gültig ist“, daß die Bundesregierung also nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß dieses Abkommen seinerzeit Rechtskraft erhalten hat und auch die daraus abgeleiteten staatsbürgerlichen und

sonstigen zivilrechtlichen Folgen rechts-wirksam geworden sind. SPD- und CDU-Sprecher haben betont auch auf die schon in der Erklärung der Bundesregierung erwähnte „Obhutspflicht“ hingewiesen, durch die zugleich die Wahrung auch der ideellen Rechte der Vertriebenen und Flüchtlinge, also auch die Wahrung des Rechts auf Selbstbestimmung verbürgt worden ist.

In Punkt 8 der Richtlinien zur Neuorientierung der Haushaltspolitik erklärt die Bundesregierung, daß die Gesetzgebung über die Abwicklung von Kriegs- und Nachkriegsfolgen abgeschlossen werden sollte und kommende Jahre nicht durch neue Zahlungen für die Vergangenheit belastet werden dürften.

„Auch die geltenden Regelungen müssen mit dem Ziel überprüft werden, die Ausgabeverpflichtungen mit der Einnahmeentwicklung des Bundes in Einklang zu bringen.“

Dieser Hinweis hat Vertriebenen- und Flüchtlingskreise beunruhigt und Befürchtungen genährt, daß entscheidende Eingliederungsgesetze beschritten, verzögert oder überhaupt ad acta gelegt werden könnten.

Bundesvertriebenenminister von Hassel hat inzwischen zu erkennen gegeben, daß er mit allem Nachdruck dafür eintreten wird, daß die Eingliederungsmaßnahmen ordnungsge-

mäß zu Ende geführt und den Geschädigten-gruppen keine neuen Opfer aufgeladen werden.

Im Bundestag haben der CDU-Abgeordnete Stingl und der SPD-Abgeordnete Reinhold Rehs die Bundesregierung eindringlich an ihre Verpflichtungen gegenüber den Vertriebenen und Flüchtlingen gemahnt und gefordert, daß Probleme, die zur Zeit nur teilweise berücksichtigt werden können, nicht als erledigt betrachtet, sondern in dem Augenblick aufgegriffen werden, sobald wieder eine sichere Basis der Stabilität und des Wachstums erreicht ist.

Während Abgeordneter Rehs in erster Linie auf noch nicht gelöste Eingliederungsfragen, vor allem auf die Eingliederungsprobleme der vertriebenen Bauern, auf Ungleichheit in der Wohnraumversorgung und auf die noch nicht durchgeführte Gleichstellung der Sowjetzonenflüchtlinge mit den Heimatvertriebenen hinwies, konzentrierte sich Stingl mehr auf die Fragen des Heimat- und Selbstbestimmungsrechts. Unter Berufung auf die Obhutserklärung der Bundesregierung mahnte er diese, auch in Zukunft diese Rechte entscheiden zu vertreten und sie auch in eventuellen Gesprächen mit Repräsentanten der Ostblockländer im Auge zu behalten.

## Kalte Ablehnung in Prag

Prag beharrt auf Nichtexistenz des Münchner Abkommens

In der deutschsprachigen und für westdeutsche Hörer bestimmten Sendung des Prager Rundfunks hat der stellvertretende tschechoslowakische Außenminister Otto Klicka einige Interviewfragen zur Erklärung der neuen Bundesregierung beantwortet.

In dem Interview hat Klicka erneut betont, daß es der Tschechoslowakei darauf ankomme, von der Bundesregierung zu hören, daß das Münchner Abkommen überhaupt niemals gültig gewesen ist. Die Erklärung, die Bundeskanzler Kiesinger abgegeben habe, daß das Münchner Abkommen nicht mehr gültig sei, widerspreche der „international juristisch anerkannten Ungültigkeit des Münchner Diktats von Anfang an“.

Nach dieser unzutreffenden Interpretation der Haltung der Westmächte knüpfte Klicka an den Wunsch der Bundesregierung an, auch mit östlichen Ländern Gewaltverzichtserklärungen auszutauschen und diplomatische Beziehungen anzuknüpfen. Solche Schritte seien aber nur möglich, wenn Bonn von seiner Politik der Nichtanerkennung der „DDR“ und dem Anspruch auf die Grenzen von 1938 ab-rücke, und davon, Alleinvertreter des deutschen Volkes zu sein. „Sollen etwa die sozialistischen Länder durch die Anbahnung diplomatischer Beziehungen zur Bundesrepublik diese Haltung bestätigen?“

Insgesamt gesehen habe die Regierungserklärung Kiesingers „bis auf kleine Korrekturen“ keine Änderung gebracht und die milde Diktion ändere nichts an der „Verstocktheit des Inhalts“. Die Regierungserklärung habe da-her noch keinerlei Anhaltspunkte geboten, von einer neuen Ostpolitik zu sprechen.

### Gewährung von Härtebeihilfen

Die „Sudetendeutsche Post“ hat in ihrer Folge 19 von der Möglichkeit berichtet, von der Bundesrepublik Deutschland Unterhaltshilfen für Vertriebene zu erhalten. Das Deutsche Konsulat in Linz teilt uns dazu mit, daß solche Beihilfen auf Vertriebene deutscher Staatsangehörigkeit beschränkt sind, für Vertriebene österreichischer Staatsangehörigkeit jedoch nicht in Betracht kommen.

### Sparbücher der Kreditanstalt der Deutschen

Die Zentralberatungsstelle der Volksdeutschen in Innsbruck teilt uns mit: In den Bemühungen wegen Geltendmachung von Spareinlagebüchern der Kreditanstalt der Deutschen ist es gelungen, festzustellen, daß diese Bank in Oesterreich einen größeren Vermögensbestand unter treuhändiger Verwaltung für die Verrechnung Oesterreich-CSSR liegen hat. Die Zentralberatungsstelle hat sich mit dem Vermögensverwalter, der dem Bundesministerium für Finanzen untersteht, in Verbindung gesetzt und erfahren, daß die Spareinlagenbücher der Kreditanstalt der Deutschen in Prag und ihren Filialen angemeldet werden können. Die Anmeldung solcher Sparbücher ist in Tirol und Vorarlberg bereits durchgeführt. Die Zentralberatungsstelle in Innsbruck (Altes Landhaus, Zimmer 865) gibt auf Anfrage die Anmeldestelle bekannt, da es der Treuhänder abgelehnt hat, unter seinem Namen eine öffentliche Aufforderung ergehen zu lassen.

## Vertrag ist nur durch Vertrag abzulösen

Der Sprecher der SL zur neuen Politik der Bundesregierung

In einem Interview mit der „Sudetendeutsche Zeitung“ gab der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Ing. Hans-Christoph Seeböhm, seine Haltung zu der jüngsten Entwicklung, besonders zur Haltung der Kiesinger-Regierung zum Münchner Abkommen, bekannt.

Kiesinger und Brandt, sagte Dr. Seeböhm, könnten keine andere Politik betreiben als Adenauer und Erhard: nämlich zunächst aus der Bundesrepublik und Mitteldeutschland einen Staat zu formen, der sich demokratisch eine Verfassung und eine gesamtdeutsche Regierung gibt, die für das ganze deutsche Volk handlungsfähig ist, also auch einen Friedensvertrag abschließen kann.

Für diesen Weg kann man die Methoden ändern, um dem Ziel näherzukommen. Dahin gelangt man aber nicht über Verzicht auf unverlierbares Recht der Völker und Menschen, sondern durch den Willen und die Forderung, geschlechtes Unrecht zu beseitigen und wiedergutzumachen. Es besteht aber die Sorge, daß es Kiesinger und Brandt nicht in erster Linie um die Sühne des Unrechtes geht, sondern um eine materiell bessere Beziehung zwischen uns und den Trabanten Moskaus. Dies würde zwar viel erleichtern, die Grundprobleme aber nicht lösen.

Zur Erklärung über das Münchner Abkommen sagte Dr. Seeböhm: Erfüllte Völkerrechtsabkommen wie das Münchner Abkommen können nur durch neue, völkerrechtlich einwandfrei geschlossene Abkommen abgelöst werden. Einseitige Erklärungen mögen zur Verbesserung des außenpolitischen Klimas zwar für nützlich gehalten werden, eine völkerrechtliche Bedeutung haben sie nicht. Solche Erklärungen sind bedeutsam für den, der sie abgibt, denn er bindet sich damit persönlich und charakterisiert sich damit. Den Staat bindet er aber nur so weit, wenn es ihm in Zukunft möglich sein sollte, als dessen Repräsentant die völkerrechtlich bindenden Verhandlungen selbst zu führen und abzuschließen.

Die Behauptung, die Münchner Abkommen seien ungültig, weil sie unter Aggressionsdruck abgeschlossen wurden, ist völkerrechtlich ohne Bedeutung. Was immer erklärt werden mag: München ist weder ex tunc noch ex nunc (zu deutsch: weder von Anfang an noch von jetzt an) ungültig. Der Krieg hat die Ergebnisse der Münchner Verträge durch Eroberung und Austreibung der Sudetendeutschen abgelöst. Für jede deutsche Regierung wäre es wesentlich, gegen das Unrecht der Vertreibung

zu kämpfen, als Erklärungen zu München abzugeben, die zudem die beiden Kernprobleme der deutsch-tschechischen Beziehungen nicht berühren: nämlich die von Prag geforderte Anerkennung Pankows und die vom deutschen Volk erhobene Forderung, das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen anzuerkennen. Vorleistungen sind nicht nur nicht angebracht, sondern können die Quelle weiterer Streitigkeiten sein.

Zur Frage der Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen zwischen Bonn und Prag sagte der Sprecher: Der Aufnahme diplomatischer Beziehungen hat sich die Sudetendeutsche Landsmannschaft nie widersetzt, sondern sie sogar begrüßt. Der Plan, durch eine deutsch-tschechoslowakische Expertengruppe von Juristen die Folgerungen des Münchner Abkommens zu prüfen und Vorschläge in staatsrechtlicher, zivilrechtlicher und persönlicher Hinsicht zu machen, ist schon früher vorgeschlagen, vom Bundeskabinett aber abgelehnt worden. Die neue Bundesregierung hat den Sprecher der SL über derartige Pläne nicht unterrichtet. Der Sprecher hat sich an den Bundeskanzler und den Außenminister mit der Forderung gewendet, daß in dieser Experten-Gruppe auch Juristen der Volksgruppe beteiligt sein müßten.

Zum Abschluß sagte der Sprecher auf die Frage, ob eine Radikalisierung der Mitglieder der SL zu befürchten sei: es ist sehr selbstverständlich, wenn unsere Landsleute bei den sich ständig wandelnden Erklärungen der Bundesregierung in ihrem Vertrauen erschüttert werden. Es ist eine Tatsache, daß die Sudetendeutschen als politisch besonders interessierte und aktive Gruppe unter den Heimatvertriebenen besonders empfindlich auf das reagieren, was die Bundesregierung oder ihre Vertreter sagen. Es wird aber nicht so sehr von einer einmaligen Formulierung, sondern von der Gesamthaltung der Regierung abhängen, ob die Ostpolitik, die die neue Regierung betreibt, zu einer Radikalisierung der Heimatvertriebenen führt.

### Bundestagsdebatte abgewürgt

Die Debatte über die Regierungserklärung wurde auf Beschluß des Ältestenrates des Bundestags nach zwei Tagen abgebrochen. Dadurch kamen die Vertreter der Heimatvertriebenen nicht zu Wort: von der SPD Rehs, von der CDU/CSU Dr. Walter Becher, Dr. Jahn und Dr. Seeböhm, von der FDP Ertl und Zoglmann. MdB Dr. Seeböhm ist deswegen beim Bundestagspräsident vorstellig geworden.

## Rückschau und Ausblick

Von Albert Karl Simon

Die „Sudetendeutsche Post“ übernimmt hier einen Leitartikel, den Dipl.-Ing. Karl Albert Simon, in Oesterreich besonders geachtet wegen seiner gründlichen Kenntnis der heimatpolitischen Lage, in der „Sudetendeutsche Zeitung“ zum Jahreswechsel geschrieben hat. Sie übernimmt ihn nicht nur wegen der Person des Verfassers, sondern auch deswegen, weil die Betrachtung durch ihren Realismus besticht.

In der Geschichte des deutschen Volkes seit 1945 war das Jahr 1966 ein Jahr der großen Entscheidung. Die Regierung Erhard und damit die Koalition der CDU-CSU-FDP, die unter Adenauer und Erhard seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland die Geschichte des neuen Deutschlands mitbestimmte, hatte sich überlebt. Die Regierungskrise, die sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1966 über Wochen hinzog, war nur durch einen neuen Bundeskanzler und die seit Jahren diskutierte schwarz-rote Koalition zu meistern. Ganz gleich, wie der einzelne diese neue Lösung beurteilen mag: sie war eine volks- und staatspolitische Notwendigkeit.

Die Regierung Kiesinger muß nach dem Scheitern Erhards, angesichts einer gegenüber den Vorjahren gründlich veränderten innen-, außen- und wirtschaftspolitischen Situation der Bundesrepublik und einer gewandelten Welt auf neuen Grundlagen aufbauen. An Stelle des nicht mehr selbstverständlichen Wirtschaftswunders wird eine geplante Wirtschaftspolitik treten müssen. Die platonische Forderung Erhards, das deutsche Volk möge maßhalten, muß durch die neue Staatsführung und deren Wirtschafts- und Finanzpolitik zur Realität gebracht werden. Der SPD-Flügel der neuen Regierung wird nach Lage der Dinge bei den Gewerkschaften und deren Lohnpolitik anfangen müssen. Auch der CDU/CSU bleibt in dieser Richtung nichts erspart, denn Steuererhöhungen, die nach Kiesingers Weihnachtsworten alle Schichten des Volkes, also auch die Unternehmer treffen werden, sind jedenfalls besser als Inflation und nochmalige Verarmung der neuen, den Staat tragenden Wirtschaftsstände.

Eine Politik der nationalen Solidarität, die durch die schwarz-rote Koalition vorgezeichnet erscheint, muß auch die Außenpolitik auf eine neue Grundlage stellen. Wir müssen erkennen, daß wir zwar in der Welt eine der ersten Wirtschafts- und Handelsnationen sind, daß wir aber nationalpolitisch noch immer ein Staat sind, in dem die ehemaligen Feindmächte und heutigen Verbündeten Besatzungsrechte ausüben können. Wir leben in einem Zustand ohne Friedensvertrag, daher sind alle staatspolitischen Fragen offen. Dieser Zustand, real gesehen und in die Waagschale geworfen, sollte uns aber nicht verzweifeln lassen, denn ohne die Lösung der deutschen Frage gibt es keine europäische oder weltweite Friedenspolitik, die Westmächte verteidigen mit der Bundesrepublik auch die westliche Welt.

Es wird deshalb eine der wichtigsten Aufgaben der neuen Bundesregierung sein, die Lage einer neuen Beurteilung zu unterziehen und zwischen einer totalen Verzichtspolitik und einer illusionären totalen Restaurationspolitik ein neues Deutschland-Konzept zu entwickeln, das, wenn es real sein soll, eine Mittellösung anstreben muß. Das absolute Festhalten an vertraglichen Rechtspositionen ist allerdings solange erforderlich, solange die anderen die Bundesregierung auf den Totalverzicht drängen. Die Ostpolitik der Bundesrepublik muß auf eine ganz neue Grundlage gestellt werden. Da diese Ostpolitik vor allem auch die deutschen Heimatvertriebenen berührt, werden sich gerade hierüber die neuen Berührungspunkte zwischen Bundesregierung und ostdeutschen Landsmannschaften ergeben.

Wir Sudetendeutschen haben uns nach den Worten des neuen Bundeskanzlers

als Staatsbürger der Bundesrepublik Deutschland nach 1945 in hervorragender Weise als politische und wirtschaftliche Pioniere bewährt. Wir wollen dies auch künftig tun und deshalb als Staatsbürger und als Heimatbürger in der Sudetendeutschen Landsmannschaft die Bundesregierung zur Meisterung der nationalpolitischen Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen unterstützen, denn wir wissen, daß wir mit dem bundesdeutschen Schiff entweder den sicheren Hafen deutscher und europäischer Einigung erreichen oder mit ihm untergehen werden.

Es darf uns aber die neue Staatsführung nicht übel nehmen, wenn wir als heimatpolitischer Verband hoffen, daß unsere Vorstellungen einer neuen deutschen Außen- und Innenpolitik berücksichtigt werden. Gerade weil wir infolge des politischen Umschichtungsprozesses derzeit in der Bundesregierung und den Landesregierungen von Bayern, Hessen und Baden-Württemberg durch keinen Sudetendeutschen mehr vertreten sind, haben wir jetzt sowohl freie Hand für eine weitere aktive Mitarbeit, als auch, wenn es sein muß, für eine aktive Opposition.

Wir wissen, daß sich angesichts der Umstrukturierung der deutschen Politik auch die Politik der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Sinne einer Anpassung an die neue Lage wandeln muß. Je früher die neue Bundesregierung entgegen der Auffassung des abgetretenen Bundeskanzlers erkennen wird, daß die Sudetendeutschen in Fragen der Gestaltung einer neuen Ostpolitik kein Hindernis, sondern der naturgegebene Partner sind, desto eher wird eine neue Ostpolitik die Unterstützung des ganzen deutschen Volkes und damit Aussicht auf innenpolitischen Erfolg haben.

Wir hoffen auch, daß uns die neue Bundesregierung im Rahmen ihrer Möglichkeiten vorbehaltlos fördern wird, denn wir sind die Wahrer derjenigen Rechtsgüter, die dem ganzen deutschen Volke aus seiner 700jährigen Geschichte in Ostdeutschland erwachsen. Die neue Bundesregierung sollte deshalb im Jahre 1967 keine Rechtstitel aufgeben, die ihr aus international anerkannten und völkerrechtlich legitim erwachsenen Rechten zustehen.

Mögen sich die Dinge nunmehr gestalten; wir wollen voll Vertrauen in das neue Jahr schreiten. Wir wollen der neuen Bundesregierung dabei keine Vorschüßlorbeeren spenden, aber infolge einer kühlen und realistischen Beurteilung der Lage sollten wir der Regierung Kiesinger und der schwarz-roten Koalition mit nüchternem Optimismus gegenüberstehen. Das Jahr 1967 wird jedenfalls für die neue Regierung das Jahr der großen Bewährung sein. Es wird innerhalb dieses Jahres auch die Entscheidung fallen, ob in Zukunft und auf lange Zeit die beiden großen politischen Parteien der CDU/CSU und der SPD die Führung des neuen Deutschland behalten werden oder ob eine entstehende und wachsende Rechts- und Linksoption diese beiden großen Sammelparteien aufsplintern wird.

Angesichts der Aufgaben, die die neue Regierung zu meistern hat und von deren Meisterung das Wohl und Wehe des deutschen Volkes in den nächsten Jahren abhängen wird, möge jeder deutsche Bundesbürger dem neuen Jahr mit Ernst und Entschlossenheit entgegensehen. Jeder Sudetendeutsche aber möge darüber hinaus, wie in den vergangenen Jahren auch im Jahre 1967 der Sudetendeutschen Landsmannschaft und damit der deutschen Heimat in Böhmen, Mähren und Schlesien die Treue halten. Solange sich die deutsche Nation nicht selbst aufgibt, ist nichts verloren, auch nicht unsere sudetendeutsche Heimat. Damit die deutsche Nation an unserem Heimatrecht aber bis zu einer Lösungsmöglichkeit der sudetendeutschen Frage festhält, müssen wir Sudetendeutschen durch Erhaltung und Förderung unserer Landsmannschaft selbst Sorge tragen.

#### Neue Aufgabe für Hasenöhr

Durch die Bildung einer „Großen Koalition“ in Baden-Württemberg hat es bei der Landesregierung in der Leitung der Hauptabteilung „Vertriebene — Flüchtlinge“ eine personelle Veränderung gegeben. Neuer Bevollmächtigter für dieses Aufgabenfeld wurde der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Adolf Hasenöhr, der als Bundesvorsitzender des Heimatverbandes der Böhmerwälder, als Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft und stellvertretender Landesvorsitzender des BdV sowie als Präsidialmitglied der Seliger-Gemeinde über Baden-Württemberg hinaus bekannt ist. Er wurde am 15. Oktober 1911 in Chumo, Kreis Schüttenhofen (Böhmerwald) geboren, wo er bis 1938 im Genossenschaftswesen tätig war. Von 1938 bis 1939 war er als politischer Häftling im Konzentrationslager Dachau und anschließend Marine-Soldat. Er wurde jetzt zum Ministerialdirigenten ernannt. Er tritt an die Stelle von Staatssekretär Sepp Schwarz.

## Erklärung des Präsidiums des Sudetendeutschen Rates

In der Präsidialsitzung in München am 18. Dezember 1966 hat das Präsidium des Sudetendeutschen Rates in Anwesenheit der Präsidialmitglieder Almar Reitzner, Hans Schütz, Hans-Christoph Seebohm und Dr. Johannes Strosche zu der Regierungserklärung des Bundeskanzlers Kurt Georg Kiesinger vom 13. Dezember 1966 folgende Stellungnahme beschlossen:

1. Die Wiedergutmachung des Unrechts der Vertreibung ist Schicksal und Aufgabe der sudetendeutschen Volksgruppe.
2. Die Sudetendeutschen stimmen den Ausführungen der Regierungserklärung zu, die besagen, daß Deutschland jahrhundertlang die Brücke zwischen West- und Osteuropa war und daß die neue Bundesregierung diese Aufgabe auch in unserer Zeit erfüllen will.
3. Die Formulierung, daß das Münchner Abkommen nicht mehr gültig sei, ist mißverständlich, denn das Münchner Abkommen ist ein erfüllter Vertrag. Nach internationalen Völkerrechtsgutachten kann ein erfüllter Vertrag nicht durch einseitige Erklärungen, sondern nur durch eine neue vertragliche Regelung ersetzt werden, die auf den Grundsätzen der Menschenrechte beruht.

4. Die Bundesregierung hat sich in ihrer Erklärung zur Obhutspflicht gegenüber den Sudetendeutschen und damit zur Obhutserklärung des Deutschen Bundestages vom 14. Juli 1950 mit allem Ernst bekannt. In dieser wird die Austreibung als völkerrechtswidrig und unmenschlich gekennzeichnet und feierlich Einspruch gegen die Preisgabe des Heimatrechts der Sudetendeutschen erhoben.

5. Auch wir wünschen das trübe Kapitel der Geschichte, in der insbesondere seit 1918 die Sudetendeutschen und später die Tschechen Leid und Unrecht erfahren haben, durch die Herstellung eines Verhältnisses vertrauensvoller Nachbarschaft zu beenden. Das von Hitler den Tschechen angetane Unrecht ist durch die Wiederherstellung ihres Staates wiedergutmacht, das Heimat- und Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen ist jedoch immer noch nicht verwirklicht.

## Landesverräter Frenzel ausgetauscht

Kurz vor Weihnachten wurde — nach Begnadigung durch den Bundespräsidenten — der ehemalige SPD-Abgeordnete zum Bundestag, Alfred Frenzel, aus dem Gefängnis entlassen und an die tschechische Grenze gestellt. Er hatte inzwischen die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft angenommen. Die Tschechen haben ihm ein eigenes Haus zur Verfügung gestellt. Zum Austausch gegen Frenzel wurde von der Sowjetunion eine deutsche Journalistin freigelassen, außerdem wurden aus der Sowjetzone drei westdeutsche Bundesbürger ausgetauscht.

Der Schandfleck der Sudetendeutschen hat durch viele Jahre hindurch als Vorsitzender des Verteidigungsausschusses im Bundestag geheime Dokumente an die Tschechen ausgeliefert. Er tat dies aus reiner Habgier. Er ließ sich von den Tschechen reichlich bezahlen. Die Tschechen hatten ihn in der Hand: erstens wußten sie davon, daß er in der Tschechoslowakei seinerzeit als Konsumvereinsleiter gestohlen hatte, andererseits aber hatten sie die Möglichkeit, ihn als Meineidigen zu entlarven,

denn in einem Prozeß gegen den Sudetendeutschen Georg Spandler, der im Jahre 1953 seine dunkle Vergangenheit aufgedeckt hatte, befreite sich Frenzel durch einen Meineid.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß seine sozialdemokratischen Parteigenossen um Frenzels Vergangenheit gewußt haben. Sie haben ihm trotzdem in Bayern eine neue politische Karriere ermöglicht, die ihn bis zu der hohen Vertrauensstellung als Vorsitzender des Verteidigungsausschusses geführt hat. Seinen Landsleuten mußte Frenzel schon aus der Zeit der Emigration in England verdächtig erscheinen, denn er hatte dort schon die Partei des Benesch ergriffen. Frenzel hat nach dem Kriege auch in Oesterreich Beziehungen anzuknüpfen gewußt und ist mit verschiedenen Sudetendeutschen bei häufigen Besuchen in Verbindung getreten. Sie haben ihn, der den Biedermann zu spielen verstand, nicht durchschaut. Mit Ekel werden sie sich heute von dem Subjekt abwenden, das nun dort gelandet ist, wo es hingehört: bei den Tschechen.

## Nur 0,0 Promille

Absolutes Trinkverbot für Kraftfahrer in der CSSR

In der Tschechoslowakei besteht absolutes Trinkverbot für Kraftwagenlenker. Wer sich an das Steuer setzt, darf nicht nur unmittelbar vor der Fahrt oder während der Fahrt keine alkoholischen Getränke zu sich nehmen, er darf auch lange Zeit vor Antritt der Fahrt keinen Alkohol, in welcher Form immer, trinken, wenn dadurch seine Fahrfähigkeit beeinträchtigt wird.

Für den Alkoholkonsum von Kraftfahrern sind folgende Berechnungen angestellt worden: anderthalb Stunden nach dem Genuß von einem Deziliter Schnaps erreicht der Alkoholgehalt im Blut eines Menschen, der ungefähr 70 kg wiegt, den Höhepunkt von einem Promille. In einer Stunde sinkt danach der Alko-

holgehalt um 0,12 bis 0,15 Promille. Das bedeutet, daß erst nach sieben bis acht Stunden das Blut wieder alkoholfrei ist. Ein Lenker, der etwa um Mitternacht vier Zehntel Liter Wein trinkt, muß um sechs Uhr früh immer noch mit einem Alkoholgehalt von 0,5 Promille rechnen. Ein Deziliter Wein bewirkt nämlich einen Alkoholgehalt von 0,15 Promille, ein Deziliter Rum schon 0,4, ein halber Liter zwölfgrädiges Bier 0,3 Promille.

Ein Lenker, der sich weigert, sich dem Atemtest, der Entnahme einer Blutprobe oder einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen, läuft Gefahr, festgenommen zu werden und seinen Führerschein zu verlieren.

## Erhöhung der Großhandelspreise

Landwirtschaft muß mehr Steuern zahlen

Die Preispolitik für das Jahr 1967 wurde von der Staatskommission für Preise, Löhne und Finanzierung in einer Sitzung am 5. Dezember 1966 festgelegt. Sie läuft darauf hinaus, daß die Preise allmählich immer mehr den Gestehungskosten zu entsprechen haben.

Schon jetzt wird angekündigt, daß die Großhandelspreise höher sein werden als bisher. Die Umrechnungen stehen vor ihrem Ende. Die Betriebe werden ihre Bedürfnisse völlig aus eigenen Mitteln finanzieren müssen und keine Zuschüsse aus dem Staatshaushalt mehr erhalten. Angeblich werden durch die Erhöhung der Großhandelspreise die Kleinhandelspreise nicht betroffen. Wie dieses Wunder zu-

standegebracht werden soll, darüber wird dem Konsumenten noch nichts verraten.

Für die Landwirtschaft hat die Nationalversammlung im Dezember die Wiedereinführung der Grundsteuer beschlossen. Neben ihr wird eine Einkommensteuer eingehoben, um einen Teil der Einkünfte abzuschöpfen. Die Genossenschaftsbetriebe — Wohnungs-, Produktions-, Invalidengennossenschaften, Vereinigungen von Kleingärtnern, Jägern, Fischern, Kleintierzüchtern, Unternehmen von Sportorganisationen — werden im neuen Jahr um 382 Millionen Kronen mehr an Steuern zu bezahlen haben.

### Nachlässiger Schulbesuch

Die tschechische Nationalversammlung mußte sich mit der Tatsache befassen, daß der Schulbesuch auf dem Lande zu wünschen übrig läßt. Den Ortsnationalausschüssen wurde empfohlen, bei jeder Entscheidung über die Auszahlung von Kinderbeihilfen den Standpunkt der Sozialkommission der Landwirtschaftsgenossenschaft einzuholen.

### Roland und Herkules an ihren Plätzen

Die Restaurierung der historischen Marktbrunnen in Eger wurde abgeschlossen. Das Standbild des hl. Nikolaus ziert den Brunnen am Rosenhügel, die Skulptur des Roland erhielt am oberen und Herkules am unteren Marktbrunnen ihren Standort.

### St. Nikolaus trat wieder auf

Die tschechoslowakische Hauptstadt und viele andere Städte des Landes erlebten das Wiedererwachen einer seit fast 18 Jahren für abgetan gehaltenen Tradition. Das Weihnachtsfest ist zwar schon seit einigen Jahren vom Staat mehr als eine Möglichkeit der Umsatzsteigerung der staatlichen und genossenschaftlichen Läden wieder toleriert und das nie populär gewordene „Väterchen Frost“ seit langem in der Versenkung verschwunden, aber den heiligen Nikolaus mit bischöflicher Mitra, mit Bischofsstab und bischöflichen Gewän-

### Hochwürden ohne Gott

„Sei gegrüßt, Weihnacht!“ schreibt der tschechische Gesundheitsminister Josef Plojhar, dessen Konterfei im Priesterkleid beigelegt wird, in der Prager „Volkszeitung“. Endlich einmal ein religiöser Artikel in einer Zeitung der Tschechoslowakei! Mit keinem Wort erwähnt der katholische Priester Plojhar, Trabant des kommunistischen Systems, den Grund des Weihnachtsfestes, die Geburt des Gottessohnes, mit keinem Worte spricht Plojhar vom christlichen Weihnachtsfest, das Wort „Gott“ kommt ihm gar nicht in die Feder. Den Gott, dem er sich einstmals geweiht, hat der Priester Plojhar aus seinem Wortschatz gestrichelt!

### Überweisung der Bonner Pension auf Konten

Die Frage, ob Pensionen (ao. Versorgungsgenüsse) nach dem Bonner Abkommen auf ein Postcheckkonto oder auf ein Girokonto bei einer Bank (Sparkasse) überwiesen werden können, war bisher nicht eindeutig geklärt. Diese Klarstellung konnte durch Abg. Machunze nunmehr erreicht werden, denn das Zentralbesoldungsamt wurde vom Finanzministerium angewiesen, auch Pensionen nach dem Bonner Abkommen auf ein Postcheckkonto oder Girokonto bei einer Bank (Sparkasse) anzuweisen. Wenn also der Bezieher einer Bonner Pension die Überweisung auf ein Postcheckkonto oder Girokonto wünscht, muß er einen entsprechenden Antrag über das Postsparkassenamt oder die entsprechende Bank (Sparkasse) an das Zentralbesoldungsamt richten.

Ihr Fachhändler  
**HITZINGER & CO.**  
Linz, Gesellenhausstraße 17

### Magnetophone

für Heim und Beruf

### Das Wappen von Klostergrab gefunden

Auf der Westseite des „Kulturhauses“ in Klostergrab wurde ein anderthalb Meter hohes Wappen angebracht, das einem Original nachgebildet war, das nach 489 Jahren durch Zufall bei Aufräumungsarbeiten gefunden wurde. Es handelt sich um das Wappen der freien Bergstadt Klostergrab, erteilt von König Ladislaus am 24. Oktober 1477. Auf der Rückseite fand man eine Inschrift, die an die Renovierung im Jahre 1854 unter dem Stadtrichter Josef Venus erinnert. Die Renovierung wurde von Josef Reichel vorgenommen. Das Wappen ist durch eine goldene Mittellinie in ein rotes Feld mit dem silbernen böhmischen Löwen und ein grünes Feld mit einem Bischofsstab und zwei gekreuzten Schlegeln geteilt.

### Bischof Prochazka frei

Aus dem Gefängnis ist in der CSSR ein Weihbischof entlassen worden, der im Jahre 1952 geheim geweiht worden war. Soweit bis jetzt bekannt, soll der Weihbischof mit Namen Prochazka jedoch nicht die Erlaubnis erhalten haben, in der Seelsorge tätig zu sein. Er hält sich seit seiner Entlassung in Prag auf. Der im Jahre 1956 verstorbene Bischof von Königgrätz, Picha, hatte Prochazka zum Bischof geweiht. Den Behörden der CSSR war die Tatsache der Bischofsweihe bekannt: Prochazka erfuhr das kürzlich von den Gefängnisbehörden. Insgesamt verbrachte er 13 Jahre in verschiedenen Gefängnissen der CSSR.

In den Gefängnissen werden zur Zeit noch zwei ebenfalls geheim geweihte Bischöfe festgehalten, deren Stellung innerhalb der Hierarchie den Behörden wahrscheinlich inzwischen bekannt sein dürfte.

### Aggressions-Propaganda ohne Resonanz

Obwohl die tschechoslowakische Propaganda Tag für Tag die Bevölkerung mit Berichten und Kommentaren über angebliche Aggressionsabsichten der Bundesrepublik schreckt und ihr einzureden versucht, daß in Westdeutschland konkrete Pläne für einen Ueberfall auf die Tschechoslowakei bestehen, glaubt die überwiegende Mehrheit der Tschechen und Slowaken nicht an einen Konflikt mit der Bundesrepublik oder gar an einen Weltkrieg.

Wie der Prager Rundfunk berichtet, sind in den vergangenen Wochen viele Tausende Bürger dieses Landes befragt worden, ob sie an die Erhaltung des Friedens glauben. 67% der Befragten waren der Meinung, daß nicht mit einem Krieg zu rechnen sei, während nur 2,5% angaben, daß sie früher oder später doch mit einem Weltkrieg rechneten; der Rest hielt kriegerische Verwicklungen für nicht ausgeschlossen oder blieb die Antwort schuldig.

## Wer fühlt sich dafür begabt,

künftiger Hauptgeschäftsführer einer Organisation für deutsche Volkskulturarbeiten zu werden? Im Ausbildungszeitraum 5 3000.— (14mal). Handschriftliche Bewerbungen unter „Matura“.

**Nazipropaganda in Ostrau**

Vom Gericht in Mährisch-Ostrau wurden zwei Metallarbeiter wegen Nazipropaganda und der Verbreitung von Gerüchten über einen bevorstehenden Staatsstreich in der Tschechoslowakei zu drei und zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Ferner wurden die beiden beschuldigt, sie hätten die Republik und den Präsidenten verächtlich gemacht. Schließlich warf man ihnen als „subversive Betätigung“ vor, daß sie Mitgliedern der kommunistischen Partei angedroht hätten, sie würden gehängt werden, wenn der Staatsstreich Erfolg haben werde.

**Duftende Hüte**

„Qualität und Duft“ ist das Motto der tschechoslowakischen Hutfabrik Tonak, die als neueste Spezialität parfümierte Huterzeugnisse auf den Markt bringt. In Spezialbädern werden die Hutfilze mit internationalen Duftkompositionen (z. B. Chanel 5 für Damen oder Tabak für Herren) getränkt, wobei der Kunde selbst die Auswahl treffen kann, und zwar an Hand einer speziellen „Duftmuskollektion“. Die Hüte bewahren ihren Duft sechs Monate, auch beim Nachformen.

**Borschenonkel  
Rudolf Lois Scharf  
gestorben**

Ganz plötzlich verstarb in Salzburg in der Nacht des 3. Jänner an den Folgen eines Schlaganfalles der allseits bekannte und beliebte Borschenonkel, der am 28. August vergangenen Jahres noch in voller Rüstigkeit sein 87. Lebensjahr erreicht hatte.

Sein Vater stammte aus dem Egerland und war der Mitbegründer der ersten Egerländer Gmoi in Brüx, bei deren Vereinsabenden sein Sohn die Egerländer Weisen und Lieder am Klavier begleitete. Seither blieb der junge Scharf auch fern dem Egerland der Heimat seiner Ahnen und ihrem Wesen immer aufs engste verbunden. In der Egerländer Gmoi in Brüx machte Scharf als 25jähriger Praktikant auch erstmals Bekanntschaft mit seinem Lieblings- und Schicksalsberg, dem Borschen bei Bilin, als ein ergrauter Herr namens Franz Richter den Borschen in glühendsten Farben schilderte. Nach langjährigen Erschließungsarbeiten des Bergmassivs stellte der damalige Steueroffizial Scharf 1917 — also vor 50 Jahren — im Biliner Gebirgsverein den Antrag zur Errichtung eines Borschen-Schutzhauses. Dabei verkaufte er sein eigenes Haus in Brüx um 20.000 Kronen, um den finanziellen Grundstock zur Verwirklichung dieses Baues zu legen. Trotz Schwierigkeiten und Rückschlägen konnte 1925 das Borschen-Schutzhaus seiner Bestimmung übergeben werden. Jetzt erst war die Grundlage für die restliche Erschließung des Borschen gelegt, es erstand der Borschengarten mit seiner interessanten Bergflora, Bergjournen wurden ausgearbeitet, Wanderwege angelegt, Bergteile benannt — allein von Scharf stammen elf Bergbezeichnungen wie Rosengarten, Dom, Orgel, Bischofsstuhl usw.; bald erschien auch ein Borschenonderheft der Erzgebirgszeitung. Als Bergführer verschrieb sich dann Scharf ganz dem Borschen. 1933 fand bereits die viertausendste Bergführung statt.

1945 traf auf den Borschenonkel das harte Los der Heimatvertriebung, die ihn auf Umwegen schließlich nach Linz verschlug, wo er bei der ESG seinen Lebensunterhalt fand. Aber auch hier wurde er wieder vom Borschenfieber erfaßt, er hielt Lichtbildervorträge über den Borschen und ruhte nicht eher, bis er dem Borschen ein dauerndes Denkmal in seinem Buch „Im Bereiche des Borschen“ gesetzt hatte, das 1961 im Verlag Marlin Herklotz in Marburg a. d. Lahn erschienen ist. — Als Grundlage dazu diente das einstige Borschenonderheft, in dessen Besitz Scharf durch Hofrat Dr. Alois Moser, den einstigen Direktor der Linzer Realschule und Bewunderer des Borschen, gekommen war.

Den Bergen ist Scharf bis in sein hohes Alter treu geblieben, als 85jähriger bestieg er noch den Untersberg bei Salzburg, und im vergangenen Jahr war es ihm vergönnt, nochmals sein Schutzhaus am Borschen zu besuchen. — Der Borschenonkel gehörte der Linzer und Salzburger Egerländer Gmoi an, für seine Heimatfreude wurde er ausgezeichnet. Der Herrgott hat ihm seinen Idealismus mit einem langen Leben belohnt, der Ehrenname Borschenonkel wird ein leuchtendes Mahnmal der Heimatfreude bleiben. Unser Dank sei unser Gebet für ihn. Goff schenke ihm die ewige Ruhe.

**Bundesverband**

**Meine lieben Landsleute!**

Das Jahr 1966 hat uns vor Enttäuschungen nicht bewahrt. Wir Vertriebenen waren von Monat zu Monat massiver werdenden Angriffen und Herabsetzungen ausgesetzt. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß bewußt darauf hingearbeitet wird, die gerechten Anliegen von uns gezielt unrichtig darzustellen bzw. herabzusetzen.

Gewisse, nur sehr einflussreiche Kreise, vor allem der Wirtschaft, leider auch des Evangelischen Kirchenrates der Bundesrepublik, unterstützt von einer gleichgesinnten Presse, schreiben das Wort Entspannung zwischen West und Ost ganz groß — so groß, daß sie lieber heute als morgen die Bundesregierung dahin bringen möchten, feierlich auf altes deutsches Land jenseits der Oder-Neiße-Linie zu verzichten und außerdem das Münchner Abkommen von 1938 für null und nichtig zu erklären. Solche Vorschläge können nicht dem Wunsche nach einem dauernden Frieden in Europa entsprechen, sondern stellen Begriffe wie Menschenrechte und Selbstbestimmungsrecht auf den Kopf. Das Jahr 1966 brachte uns Sudetendeutschen am Ende noch eine große Enttäuschung, die Ungültigkeitserklärung des Münchner Abkommens von 1938 durch die

**Ball der Sudetendeutschen**

IM HOTEL „THE VIENNA INTERCONTINENTAL“ AM SAMSTAG, 21. JÄNNER 1967

unter dem Ehrenschutz von

**Bürgermeister Komm.-Rat Bruno Marek**

**Vizebürgermeister Minister a. D. Dr. Heinrich Drimmel**

Es spielt das große Tanzorchester Paul Meier (Neulitschein)

Die Eröffnungspolonaise des Jungkomitees wird einstudiert und geführt von Tanzlehrer Paul Mühsiegl (Komotau)

- 20 Uhr Einlaß
- 21 Uhr Eröffnungseinzug der Ehrengäste
- 21.15 Uhr Eröffnungspolonaise der Sudetendeutschen Jugend
- 23.30 Uhr Mitternacheinlage
- 5 Uhr früh Ende

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf S 90.— (für 2 Personen), S 50.— (für 1 Person), S 25.— (für Studenten gegen Legitimation) und für die Jugend. An der Abendkasse S 55.— pro Person

Vorverkaufsstellen:

- Geschäftsstelle der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Oesterreich (SLOe), Wien I, Hegelgasse 19/4 (Parterre), Tel. 52 29 62, und sämtliche Heimatgruppen;
- Lack- und Farwarenhandlung Wilhelm Voit, Wien IV, Wiedner Hauptstr. 65, Tel. 65 80 772;
- Otto Marischka, Modelle - Konfektion, Wien IV, Margaretenstraße 22, Tel. 57 25 70;
- K. Beschoner „Technik“, Wien V, Kettenbrückengasse 9, Tel. 57 23 62.

**Ausreichende Parkmöglichkeit!**

Regierungserklärung des neuen Bundeskanzlers Kiesinger am 13. Dezember 1966 im deutschen Bundestag.

Damit ist jedoch keineswegs gesagt, daß das Münchner Abkommen vom Anfang an — ex tunc — nicht existiert hat.

Sie können gewiß sein, daß die Bundesleitung der SLOe jede Gelegenheit benützen wird, auch im kommenden Jahr eine Aenderung dieses unerträglichen Zustandes herbeizuführen und im Kampf um soziale Gerechtigkeit eine Diskriminierung unserer Landsleute hintanzuhalten. Im besonderen aber geben wir unser seit Jahrhunderten bestehendes Recht auf die angestammte Heimat nach den Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechtes niemals auf. Eine Versöhnung mit einseitigem Verzicht und ohne Einbeziehung des Rechtes auf unsere Heimat lehnen wir grundsätzlich ab.

Für die viele im letzten Jahr von den Mitarbeitern und Amtsträgern geleistete aufopfernde Arbeit im Dienste der SLOe sage ich im Namen der Bundesleitung aufrichtigen und innigen Dank! Bleiben Sie alle, auch im kommenden Jahr, unseren gerechten Aufgaben und Zielen treu, erlahmen Sie nicht, der Kampf um Heimat und Recht geht weiter. In aufrichtiger Verbundenheit und Kameradschaft wünsche ich allen lieben Landsleuten ein gesundes neues Jahr, mögen sich all Ihre Wünsche erfüllen!

Euer Bundesobmann Emil Michel

**SLO-Rechtsschutzverband  
der Gmundner Pensionisten**

Das abgelaufene Jahr hat für die Gmundner Pensionisten wesentliche Erleichterungen gebracht. So erhalten die Gmundner Pensionisten als niedrigsten a. o. Ruhegenuß S 1067.—. Dadurch wird zwar noch nicht der alte Lebensstandard erreicht, aber immerhin eine fühlbare Aufbesserung geboten. Bis vor kurzem wurden Gesuche von Gmundner Pensionisten aus den Reihen der ehemaligen Eisenbahner abschlägig beschieden. Diese unterschiedliche Behandlung hat aufgehört, und solche Pensionisten können neuerlich Antrag um Zuerkennung einer Hilfflorenzulage gem. § 27 des Pensionsgesetzes 1965 stellen. Werden den Anträgen um eine Hilfflorenzulage ärztliche Zeugnisse beigelegt, dann sind diese stempelfrei, wenn sie an das Zentralbesoldungsamt Wien I, Singerstr. 17, adressiert sind, bei welchem Amte auch die Anträge um einen Hilfflorenzuschuß einzubringen sind. Anträge um eine einmalige, nicht rückzahlbare Geldaushilfe können direkt dem Bundesministerium für Finanzen vorgelegt werden. Auch in diesem Fall sind ärztliche Bescheinigungen stempelfrei, wenn sie an das Bundesministerium für Finanzen adressiert sind.

Da die Bestimmungen des Pensionsgesetzes 1965 auch für die Gmundner Pensionisten gelten, können diese auf Wunsch die Ueberweisung ihres a. o. Ruhegenusses auf ein Postsparkassen- oder Girokonto bei einer österreichischen Bank beim Zentralbesoldungsamt Wien beantragen. Die Geldanstalten verfügen über Formulare.

Auskünfte in allen Angelegenheiten der Gmundner Pensionisten erteilt die Geschäftsstelle Wien I, Hegelgasse 19, Tür 4, vornehmlich an Dienstagen und Donnerstagen jeder Woche, von 10 bis 18 Uhr.

**Wien, NÖ., Bgl.**

**Böhmerwaldbund**

Wenn auch viele Landsleute heuer direkt von der Arbeitsstätte zu unserer Weihnachtsfeier am 16. Dezember eilen mußten, so war der Alltag rasch vergessen beim Betreten des dicht besetzten Saales des Restaurants Schlögl, der liebevoll geschmückt war. Wie im Hintergrund ein reicher Gabentisch, so konnte sich auch unser Ehrentisch sehen lassen, denn Herr Beckert hatte die Ehre, als Ehrengäste den Bundesobmann Michel, Ing. Hiebel mit Gattin, Mag. Krättschmer und den Pressereferenten der SLOe, Hr. Fischer, zu begrüßen. OStR. Dipl.-Ing. Maschek sprach ein tief empfundenes Totengedenken für unseren großen Landsmann Wenzel Jaksch, und dieses ernste Besinnen wurde allmählich wieder in „Weihnachtszauber“ verwandelt, als Dir. Bosek-Kienast ein Kernstock-Gedicht vortrug. Unter der bewährten Leitung von Ing. Kufner erklang ein Sprechchor, Gedichte und Lieder woben die weihnachtliche Stimmung immer dichter, bis endlich zwei liebe Englein Lichter durch den Saal brachten und die Kerzen am Tannenbaum angezündet wurden. Nach dem

„O du fröhliche“ hielt OStR. Maschek die Festrede und führte uns mit anschaulicher Lebendigkeit in die Heimat, indem er alle Ortschaften mit uns durchwanderte. Die Treue zur Heimat drückt sich in der Treue zum Böhmerwaldbund aus. Er dankte allen Mitarbeitern sehr herzlich, besonders Frau Anni Holzner, die mit aufopfernder Tatkraft und wenigen Helferinnen zum Gelingen dieser Feier viel beigetragen hat. Wie immer blieb kein Besucher ohne Weihnachtsgabe, und auch untereinander gab es viele Gaben zu verteilen. Lustige Wurstel und hübsche Polster fanden ihre Abnehmer und überall herrschte frohe Stimmung.

Nun laden wir nochmals alle Freunde des Böhmerwaldes sehr herzlich zum Ball der Böhmerwäldler am Samstag, 14. Jänner 1967, ins Haus der Begegnung, Wien VI, Königsegggasse 10, ein, der wieder sehr unterhaltend zu werden verspricht.

Unser nächster Heimatabend findet am Samstag, 28. Jänner, um 18 Uhr im Restaurant Schlögl, Wien 15, Sechshausstraße 7, statt.

**Bruna in Wien**

Ein Treffen der heimatvertriebenen deutschen Brünnen in Wien zur Adventzeit gestaltete sich stets zu einem Volksfest. Alt und jung kommt herbeigeströmt, der große Speisesaal im „Auge Gottes“ ist zum Bersten voll. Die Brünnen Atmosphäre erfüllt im Nu den Raum. Aber auch die Programmgestaltung läßt sich sehen und verdient rückhaltlose Anerkennung. Obm.-Stellv. Lunz begrüßte in herzlichen Worten die Teilnehmer der Feier, Obmann Ingenieur Walther Oplustil verstand es, die Zuhörer mit seiner stimmungsvollen, gefühlstiefen Festansprache in seinen Bann zu ziehen. Opersänger Otto Lagler brachte mit seiner prächtigen Baritonstimme, sehr beseelt, wunderschöne Adventlieder zum Vortrag. Die sudetendeutsche Jugend verschönte mit ihren Darbietungen die Feier. Als Knecht Ruprecht persönlich auf dem Podium erschien und mit seiner Himmelsbotschaft allgemeine Spannung hervorrief, war es mäuschenstill im großen Saal. Die „Bruna-Wien“ erwies sich als sehr splendables Christkind, denn an die 500 Weihnachtsgaben-Pakete wurden verteilt. Besonderer Dank gebührt den so tüchtigen Damen Klimesch, Knesl, Niederle und Stelzer, die sich mit selbstloser Hingabe um das Gelingen dieser so schönen Feier verdient gemacht haben.

**Bund der Erzgebirger**

„Von draußen, vom Walde komm ich her, ich muß Euch sagen, es weihnachtet sehr.“ Dieses

**TRIBÜNE DER MEINUNGEN**

**Ist das anständig!**

Die Zeitung „Kurier“ vom 7. Dezember 1966 brachte in der Rubrik „Was sagen Sie zur geplanten Entpolitisierung in der verstaatlichten Industrie?“ eine entstellte Antwort unseres Bundesobmannes Major a. D. Michel. Er sagte keinesfalls, daß eine ausländische Jury die Posten nach Ausschreibung derselben zu besetzen hätte, sondern nur, daß eine Jury von Fachleuten dies bewerkstelligen soll. Von „Ausländern“ war überhaupt keine Rede, sondern dies wurde von der Zeitung aus unbekanntem Gründen eingefügt. Es muß hier festgestellt werden, daß eben auf solche Art und Weise, die keinesfalls als „anständig“ bezeichnet werden kann, oft und oft sogenannte „öffentliche Meinung“ geradezu „verbrochen“ wird. Es ist dies wieder einmal ein Beweis, auf welch' eigenartige Weise — um nicht anders sagen zu müssen — Menschen Worte in den Mund gelegt werden, die oft große Wirkungen hervorrufen. Auch die Veröffentlichung des Lichtbildes hätte einer Genehmigung bedurft.

A. F.

**Prag liegt nicht mehr an der Moldau**

Eine Wiener deutschgeschriebene Zeitung teilt mit, daß in Prag ein Tunnel gebaut werden soll, „um den Verkehr links und rechts des Vitava-Flusses flüssiger zu gestalten“. Das kann doch kein österreichischer Redakteur geschrieben haben! (Einsender bekannt)

**Freundlichkeit und Konzilianz**

In einer Wochenzeitung gibt Herr Ernst Hilger, Sprecher der Rundfunksendung „Alle Neune“, Antwort auf einen Leserbrief G. B., der ihm deswegen, weil er sowohl Nikolsburg als auch die neue tschechische Bezeichnung „Mikulov“ gebrauchte, Würdelosigkeit und Gesinnungslosigkeit vorwarf. Herr Hilger

wohlbekannte Gedicht, vorgetragen von Klein-Martin nach der herzlichen Begrüßungsansprache unseres Obmannes Dr. Ulbrich, unterstrich die weihnachtliche Atmosphäre, die der schöngeschmückte Saal verbreitete. Für die überaus zahlreich erschienenen Gäste wurde auch auf wohlgefüllte Weihnachtsteller nicht vergessen. Unsere Frauen haben all dies in liebevoller Kleinarbeit geschaffen. Bundesobmann der SLO, Major Michel, ließ es sich auch heuer nicht nehmen, bei unserer Familienfeier dabeizusein und gab seiner Freude in herzlichen Worten Ausdruck. Ehrengäste waren auch der Sekretär der SLOe, Landsmann Herget, die Brüxer Stammtischrunde mit Obm. Lenkauer und Ehrenobmann Munzar und unser Ehrenobmann, Komm.-Rat Direktor Steinberger. Mäuschenstill wurde es im Saal, als Dechant Mühdorfer den Sinn des Weihnachtsfestes als Fest der Liebe und Erleuchtung darstellte. Er gedachte auch der vielen Bekannten und Unbekannten, die nicht mehr das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Lieben feiern können und im Schoße des Schöpfers den Leiden und der Ungewißheit des Erdendaseins entrückt sind. Das Licht im Saal erlosch nach den Schlußworten des Redners, der Lichterbaum erstrahlte im trauten Glanze, auf allen Tischen brannten Kerzen, die Gedächtniskerze flackerte, als nach einer Gedankenminute das „Stille Nacht“ von allen mitgesungen wurden. Anschließend stellte die Jugend der SLOe eindrucksvoll die Macht des Lichts symbolisch dar. Dann kamen die Kinder zu ihrem Recht. Der Weihnachtsmann erschien mit schwerbepacktem Gefolge, jedes Kind bekam sein prallgefülltes Säckchen. Auch unsere Frauen und Mütter wurden bedacht. Mitgebrachte Geschenke wurden verteilt und der Weihnachtsmann zog erleichtert — in jeder Beziehung — von dannen. Kassier-Stellvertreter Tscherner spielte einige passende Weisen auf dem Klavier, und als sich der Trubel einigermaßen gelegt hatte, trug Lm. Josef Prause eine stilgerechte Eigendichtung zum besinnlichen Abschluß des Festes vor. Unsere Weihnachtsfeier am 8. Dezember endete mit vielen guten Wünschen für das neue Jahr.

**Freudenthal**

Die feierliche Heimattunde der Freudenthaler in Wien am 11. Dezember zeichnete sich durch einen zahlreichen Besuch aus. Neben dem Bundesobmann der SLOe, Major Michel, dem Obmann des Humanitären Vereins der Schlesier, Gustav Escher, dem Heimatschriftsteller Paul Brückner und einer Reihe von Landsleuten aus Bennisch mit ihrem Obmann an der Spitze konnte der Vorsitzende begrüßen. Liebe- und stimmungsvoll hatte Familie Weyrich den Saal und die Tische geschmückt; ein großer Adventkranz am Tisch des Vorsitzenden, viele Adventsträuße mit Kerzen auf den Tischen.

Als erstes wurde den Geburtstagskindern Theresia Hopfeld, Hilde Lohner und Viktor Langer ein Bild der Heimat überreicht. Die Witwe nach unserem Ehrenmitglied Professor Weese, Frau Margarete Weese, geb. Korseska, konnte infolge Krankheit an ihrem 75. Geburtstag nicht teilnehmen, es wurden ihr die herzlichsten Wünsche schriftlich übersandt.

Die Kerzen wurden entzündet, die Julfeier, inszeniert von Gerd Freißler, unter Mitwirkung der Jugend, nahm einen würdigen Verlauf und fand allseits großes Wohlgefallen. Sein Ideenreichtum und seine dichterischen Fähigkeiten, die darin zum Ausdruck kamen, haben uns die Hoffnung aufkommen lassen, daß unser Lm. Freißler noch sehr viel zu geben hat. Das von ihm verfaßte Märchen „Alt-vaterweihnacht“, vorgetragen von Dorle Zerkulka, fand reichen Beifall. Unsere Landsmännin Dorle hat sich auch bei den Weihnachts- und Heimatliedern angenehm bemerkbar gemacht.

Die Ehrung verdienter Landsleute wurde mit einem Gedicht, verfaßt und vorgetragen von Gerd Freißler, eingeleitet. Aus der Hand des Bundesobmannes der SLOe erhielten die

schreibt in seiner Beantwortung, daß „Freundlichkeit und Konzilianz dem anderen gegenüber in aller Welt beliebt macht, Ueberheblichkeit aber tödlich für den einzelnen wie für ein Volk ist, was die Geschichte eindeutig bewiesen hat“.

Herr Hilger ist da doch etwas zu einseitig. Einerseits ist doch anzunehmen, daß er weiß, in der Stadt Nikolsburg eine alte deutsche Ordensgründung zu sehen, die Jahrhunderte hindurch von Deutschen er- und ausgebaut, bewirtschaftet und verwaltet wurde und seit Bestehen eine rein deutsche Stadt war. Andererseits dürfte er auch wissen, daß dieses Gebiet nur durch den Machtspruch von St. Germain aus dem österreichischen Staatsverband losgerissen wurde und nach dem zweiten Weltkrieg durch Austreibung seiner Bewohner mit Waffengewalt neuerlich den Deutschen Oesterreichs geraubt wurde. Kaum dürfte Herr Hilger Bolzano statt Bozen, Bressanone statt Brixen oder Fortezza statt Franzensfeste sagen. Vonwegen der „Ueberheblichkeit“ aber wollen wir die Anschauung Herrn Hilgers dadurch etwas dämpfen, daß wir ihn an die Bescheidenheit der verstorbenen Bundespräsidenten Oesterreichs, Renner, Körner, Schärf, oder auch der anderen Politiker Hanusch, Hillegeist, Weinberger und Neugebauer, alle dem Sudetenraum entstammend, erinnern. Wir Sudetendeutschen finden die Benennung deutscher Orte mit tschechischen Phantasienamen oder in schlechten Uebersetzungen als empfindliche Nadelstiche. Wo bleibt da die „Freundlichkeit und Konzilianz“?

Alfred Fischer

Ehrenurkunde über die Ehrenmitgliedschaft ausgehändigt: Frau Olga Olbrich, die Witwe nach unserem unvergesslichen Obmann Walther Olbrich. Obm. Dir. a. D. Rudolf Roßmanith aus Anlaß der Vollendung seines 75. Geburtstages, der die Nachfolge von Walther Olbrich angetreten hat und das Erbe treu hütet. Lm. Prof. Alfred Scholz aus Anlaß seines 75. Wiegenfestes und als Dank für seine wertvolle Mitarbeit als Heimatbetreuer, der viele Stunden dafür geopfert hat, um den Heimatgedanken in die Herzen der Menschen zu tragen. Hofrat Dr. Karl Körner zum 75. Wiegenfest und als Dank für seine wertvolle Mitarbeit als Nicht-Heimatvertriebener. Ansprachen an die neuen Ehrenmitglieder hielten neben dem Bundesobmann auch der Obmannstellvertreter der Heimatgruppe. Dankesworte für die Ausgezeichneten sprachen unser Obmann und Prof. A. Scholz; Obm. Escher verlieh außerdem unserem Obm. die Goldene Ehrennadel des Vereines der Humanitären Schlesier und freute sich darüber, daß alle Geehrten gleichzeitig auch diesem Verein angehören. — Aus den reichlich eingelaufenen Spenden konnte wiederum eine Reihe von Landsleuten beschenkt werden.

## Grulich

Die nächsten Heimatabende finden am 22. Jänner, 26. Februar (zugleich Jahreshauptversammlung) und am 26. März (Ostersonntag) im Vereinsheim, Restaurant Kührer (Wien IX, Hahnengasse 24), um 16.30 Uhr statt.

Der Schriftleiter unseres Heimatblattes, Regierungs- und Schulrat Kurt Jesser, wurde zum Ehrenmitglied ernannt, in dankbarer Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um unsere Heimat- und Schicksalsgemeinschaft, als begnadeter Schriftsteller, als umsichtiger Schriftleiter unseres Heimatblattes „Mei Heemt“ und des gehaltvollen Jahrbuches „Troßbärnla“, als Gestalter des Erinnerungs- und Bildbandes „Schönes Adlergebirge“, als Verfasser der Heimatbriefe aus den Jahren 1948 bis 1952, sowie als Anreger und Förderer unseres Heimatschrifttums mit seinen Dichter- und Erzählertalenten, als ideenreicher Mitarbeiter im Landschaftsrat, als Betreuer des Kreises Friesetal und nicht zuletzt als treuer Freund unserer Heimatgruppe.

Zum Festgottesdienst und Konzert auf der neuen „Anton-Stöckl-Orgel“ am 20. November in Martinsdorf hatten sich 50 Landsleute und viele Heimatfreunde aus dem Kreise Landskron eingefunden. Prof. Forer ließ auf dem nach seinen Ideen gestalteten Instrument meisterhaft alle Register erklingen. Die Mitwirkenden, Frau Prof. Forer als Sopran, Konzertmeister Maetzl als Geigenvirtuose und der Kirchenchor unter Leitung von Frau Oberlehrer Olbrich rundeten die Veranstaltung zu einer Meisterleistung ab. Besonderes Lob gebührt der Nichte des Pfarrers für das mit Wohlklang und Innigkeit gesungene Solo nach der Wandlung.

Den Heimatabend am 27. November verschönte uns Wolfr Riedel, der vielseitig begabte Sohn unseres Schriftführers Dipl.-Ing. Riedel, durch seine Klaviervorträge, besonders durch sein Divertimento von Haydn.

Der Adventabend am 8. Dezember verlief in traulicher Stimmung. Beim Schein der Kerzen und beim Klange der von Annelies Praise auf ihrem Akkordeon vorgetragenen Weisen ergab sich die richtige Aufgeschlossenheit für die Festansprache unseres GR Professor Wenzel. Er berichtete von dem Besuche seiner heimatlichen Pfarrgemeinden, der Fahrt durch die Ortschaften der alten Heimat, der Besichtigung der verwahrlosten Friedhöfe und dem Verfall vieler Gotteshäuser. Er erzählte aber auch von der freundlichen Aufnahme in seinem ehemaligen Elternhause und der aus den Gesprächen mit seinen Mitbrüdern herauszuhörenden Verurteilung unserer Vertreibung und der Versöhnungsbereitschaft. Hierauf sangen wir mit Andacht „Stille Nacht, heilige Nacht“ und mit Innigkeit unser Heimatlied „Tief im Tole“. Dann erfreuten uns Susi und Ilse Riedel, Gert Muzatko und die Enkelin von Frau Kebabert mit ihren Gedichtvorträgen und Hubert Kohl mit eigenen Kompositionen auf dem Akkordeon. Beim Genusse des von den Frauen reichlich gespendeten Backwerkes, bei angeregtem Gespräch und in verklärten Erinnerungen an die Weihnachtsfeiern der eigenen Kindheitstage nahm der Abend einen harmonischen Ausklang.

Mit herzlicher Anteilnahme erfüllt uns der Heimgang unseres Ehrenmitgliedes Anna Lachnit und des Heimatfreundes Willibald Scholz (Braunau am Inn). Frau Lachnit, die im 87. Lebensjahre stand, war noch zu einem der letzten Heimatabende gekommen, um ihren Mitgliedsbeitrag zu erlegen.

## Humanitärer Verein

Bei der Weihnachtsfeier am 18. Dezember konnten wieder Landsleute in der vornehmsten Art bewirtet und beschenkt werden. Nach der Begrüßung dankte Obm. Escher allen Freunden, Gönnern und Landsleuten, die irgendwie zum guten Gelingen der Weihnachtsfeier beigetragen haben. Als das einleitende Violinsolo von Fr. Mayrhauser, am Klavier Herr Gruber, verklungen war, trugen die Kinder Weihnachtsgedichte vor und die kleine Waltraut Jilg mit einer Schulfreundin erfreuten uns außerdem noch mit einem Weihnachtslied. Engel Karli hatte zwei Weihnachtsgedichte von Richard Sokl gewählt und dadurch unser unvergessliches Ehrenmitglied in Gedanken in unsere Mitte versetzt. Pfarrer Hartmann brachte uns in seiner Ansprache die vorweihnachtliche Stimmung in unserer schlesischen Heimat in Erinnerung. Der in stattlicher Anzahl erschienene Kaufmännische

Sängerchor „Engelsbergbund“ mit Obmann Dolezal erfreute uns mit drei zeitgemäßen Chören. Nachdem uns Obmann Escher noch „Weihnachtliches“ zum Vortrag gebracht hatte, wurden die Tischkerzen und die Lichter am Weihnachtsbaum entzündet und das Christkind (Fr. Burchhartz mit den Englein und Knecht Ruprecht (Lm. Adolf Schindler) zogen in den Saal. Als das „Stille Nacht“ verklungen war, sprach Knecht Ruprecht in gereimten mundartlichen Versen zu den Landsleuten. Dann wurde durch Obm. Escher die Bescherung vorgenommen. Zuerst wurden die Ehrengäste am Ehrentisch beschenkt. Knecht Ruprecht teilte aus seinem Sack Äpfel, Nüsse und „Pomaranzn“ aus. Nach der Pause konnte Obmann Escher Prof. Scholz endlich das Ehrengeschenk des Vereines anlässlich seines 75. Geburtstages überreichen. Stürmischen Beifall erntete Fr. Gerti Gritt als „Mädchen vom Land“. Ganz besonders erfreute ihr künstlerisch dargebotener Fußspitzen-Tanz. Auch die „Mondscheinbrüder“ wurden für ihre humorvollen Darbietungen im weiteren Verlauf des Abends mit viel Beifall bedankt. Frau Mayrhauser und Herr Gruber erfreuten zwischendurch unsere Landsleute mit ihren stimmungsvollen musikalischen Darbietungen. Ganz besonderen Dank hat sich Obmann Escher für seine hervorragende Gestaltung unserer Weihnachtsfeier verdient.

Der erste Vereinsabend im Neuen Jahr fiel heuer auf den Neujahrstag, und auch Regenwetter beeinträchtigte den Besuch in unserem Vereinsheim. Obmann Escher ersuchte um pünktliches Erscheinen bei der Hauptversammlung am 5. Februar, 16 Uhr, damit der anschließende Vereinsabend zeitgerecht beginnen kann. Dann beglückwünschte er die Geburtstagskinder des Monats Jänner. Die sehr beliebte Charakterdarstellerin unserer ehemaligen Theatergruppe, Frau Rosa Ritter, wurde zum Beginn eines neuen Jahrzehnts durch den Obmann mit einem prachtvollen Blumenstock geehrt. Obmann Escher trug durch seine heiteren Mundartvorträge sehr viel zum guten Gelingen dieses ersten Vereinsabends bei. Zitherhumorist Schwarzer unterhielt unsere Landsleute mit seinen neuesten Vorträgen, wofür er mit stürmischem Beifall bedankt wurde. Auch Fr. Mayrhauser, Violine, und Herr Gruber, Klavier, verschönten den Abend mit stimmungsvoller Unterhaltungsmusik.

Am Dreikönigstag hörten wir nach dem Hochamt in der Schottenfeld-Pfarrkirche die anheimelnde Weihnachtskantate „Zur Krippe nach Bethlehem“ (Krippelied) von E. S. Engelsberg, die Pfarrer P. Friedrich Kausch aus Engelsberg jedes Jahr vom dortigen Kirchenchor in heimatlicher Erinnerung zur Auf-führung bringen läßt, wofür wir ihm nicht genug danken können.

## Emil Link zum Gedenken

Nach kurzer Krankheit ist am 17. Dezember 1966 in Wien das Ehrenleitungsmitglied des Humanitären Vereines der Schlesier in Wien, Emil Link, gestorben. Unsere Landsleute mit Standarte hatten sich zur Beisetzung des Verstorbenen am 22. Dezember 1966 auf dem Baumgartner Friedhof in Wien sehr zahlreich eingefunden. Nachdem Obmann Escher einen prachtvollen Kranz am Grabe niedergelegt und etwas schlesische Heimatlieder ins Grab gesenkt hatte, hielt er dem treuen Schlesier einen tiefempfundenen Nachruf. Emil Link wurde am 19. Mai 1883 zu Braunsdorf bei Jägerndorf als Sohn eines Bankkontisten geboren. Seine Kindheit verbrachte er in Jägerndorf. Nach abgeschlossener Schulbildung wandte er sich dem Kellnerberuf zu. Er schloß seine Lehrzeit in Wien ab. In zwei Stadtgeschäften erwarb er sich dann Jahreszeugnisse. Nachher zog es ihn wieder in die grüne Schles, wo er in Bielitz, Jägerndorf, Leobschütz und Breslau seine erworbenen Fachkenntnisse bestens verwerten konnte. Drei Sommer hindurch war er in Pörttschach am Wörthersee und eine Saison in Lussinpiccolo erfolgreich in seinem Beruf tätig. Anfang des Jahres 1906 trat er im Hotel Wimberger im 7. Bezirk ein, wo er bis August 1954 zur allgemeinen Zufriedenheit seinen Beruf ausübte. Als heimatliebender und mit seinen alten Bräuchen vertrauter Schlesier trat er bereits im Jahre 1908 dem „Humanitären Verein der Schlesier in Wien“ bei und gehörte somit zu seinen ältesten Mitgliedern. Besondere Verdienste im Verein erwarb er sich als Leitungsmitglied, Standortenträger und durch Jahrzehnte als beliebter Tanzmeister bei den Vereinsveranstaltungen. In Würdigung dieser Verdienste wurde ihm das Ehrenzeichen des Vereines verliehen und er im Jahre 1933 zum Ehrenleitungsmitglied ernannt. Als solches war er bis zu seinem Tode tätig und er fehlte sehr selten in einer Leitungssitzung.

## Jägerndorf

Am 5. Dezember 1966 ist Frau Luise Mosch, geb. Grögor, in Klein-Wanzleben im 84. Lebensjahre verstorben und in Dreileben bei Magdeburg beerdigt worden, wo sie seit der Vertreibung aus ihrer Heimatstadt Jägerndorf lebte. So ruht sie nun ferne ihrer so vielgeliebten Heimat in fremder Erde, auf der sie aber nie heimisch werden konnte.

## M.-Ostrau, Oderberg, Friedek

Leider müssen wir unseren Landsleuten die traurige Mitteilung machen, daß unser treues Mitglied, Herr Joseph Skala, anfangs Dezember 1966 einer Herzattacke zum Opfer gefallen ist. Das Leichenbegängnis fand unter starker Beteiligung am Wiener Zentralfriedhof statt. Allen Betroffenen spricht die Heimatgruppe ihr tiefes Beileid auf diesem Wege aus.

Die Heimatgruppe entbietet ihren Jännergeborenen die besten Segenswünsche: Marie Bauer-Kubany, Olga Dank, Ada Goll, Olga Gebauer, Leopold Kalmus, Marie Kunz, Diplomingenieur Alois Paulik, Karl Pokluda, Josef Welna; an alle Kranken ergehen die herzlichsten Genesungswünsche.

Die Vorweihnachtsfeier vom 12. Dezember 1966 war für unsere Heimatgruppe ein voller Erfolg. Viele unserer lieben Landsleute waren unserem Rufe gefolgt. Festlich geschmückte Tische und ein hellstrahlender Christbaum gaben dem Saal ein besonderes Gepräge. Frau Ethhofen in ihrer Funktion als Obmann leitete den Abend mit einer herzlichen Begrüßung ein; vor allem war es unserem Lm. Nikel gelungen, eine starke Abordnung der Bennischer Heimatgruppe mitzubringen. Frau Ethhofen hielt weiters eine besinnliche und sehr weihnachtliche Ansprache, die im Singen unserer alten Weihnachtslieder ausklang. Diplomingenieur Tschuschner sprach anschließend über den Barbaratag. Wieder wurden altbekannte Bergmännlieder unisono angestimmt. Lm. Nikel hatte ein wirklich gutes Konzertduo für diesen Anlaß vermittelt, das unserer kleinen Feier einen ausgesprochen festlichen Rahmen gab. Die Heimatgruppe hofft von Herzen, daß es allen Landsleuten, Mitgliedern oder Gästen, gut gefallen hat.

## Mährisch-Trübau

Der Dezember-Heimatabend wies einen sehr guten Besuch auf. Nach dem Gaulied begrüßte der Obmann die erschienenen Gäste und Mitglieder, darunter manche, die man sehr selten sah. Für die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel entbot er herzlichste Wünsche. Nach kurzer Pause wurden dem amtierenden Krampus alle Rechte erteilt. Lm. Ernst Just unterzog sich seiner Aufgabe in gewohnt humorvoller Weise. Nachdem er die meisten Anwesenden sehr heiter persifliert hatte, ging es an die Verteilung der vielen, vielen Paketchen. Da für jede zugestellte kleine Gabe ein bescheidener Obolus gegeben wurde, kam eine recht hübsche Summe zusammen, die zum Großteil der Aktion „Südtirol“ zugute kommen wird. Nochmals wollen wir aufmerksam machen, daß beim Heimatabend am 12. Februar die Hauptversammlung der Heimatgruppe mit der üblichen Tagesordnung, darunter den Neuwahlen in den Vorstand, abgehalten wird. Um recht zahlreiche Beteiligung daran wird gebeten.

## Neubistritz

Am 11. Dezember feierte unsere Landsmannschaft im Gasthaus Amon ihr Weihnachtsfest. Obmann Ing. Macho begrüßte die Landsleute aus nah und fern, auch die in der alten Heimat verbliebenen, unter anderen konnte er den Kulturreferenten der SLOe, Oberstudienrat Dipl.-Ing. Maschek, sowie den Bundesjugendführer Rogelböck und Landesjugendführer Zeihse, mit einigen Jugendlichen begrüßen.

Nach Anzünden der Gedenkkerzen für die verstorbenen Landsleute, für die Gefallenen beider Weltkriege, die Opfer des 4. März 1919, sowie die Opfer der Südtiroler, intonierte die Kapelle unter Leitung von Karl Edelmann das Lied vom guten Kameraden. Nach einem Vortrag von Bundesjugendführer Rogelböck wurden die Kerzen am Christbaum und auf allen Tischen angezündet. Das Anzünden der Kerzen der SLOe. erfolgte mit Sinnsprüchen. Oberstudienrat Dipl.-Ing. Maschek hielt sodann seine Festansprache. Alle Landsleute lauschten sehr aufmerksam den besinnlichen Worten. Lm. Felix Geist spielte auf der Violine das „Ave Maria“ von Gounod. Dann wurde das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ von allen Landsleuten gesungen. Es folgte die Weihnachtsbescherung für Kinder und ältere Landsleute. Obmann Ingenieur Macho dankte allen jenen Landsleuten, Frauen und Männern, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten und schloß mit Weihnachts- und Neujahrswünschen das Fest.

## Neutitschein

Am 8. Dezember 1966 fand bei zahlreichem Besuch die Weihnachtsfeier statt. Nach den Begrüßungsworten des Obmannes Paul Meier folgte die ergreifende Festansprache von Hochw. Franz Hübel. Das übrige Programm wurde von der Jugend gestaltet. Die Damen des Vereinsausschusses waren eifrig bemüht, den Kindern ein schönes Fest zu bereiten. Es sei allen Landsleuten, die am Gelingen dieser Veranstaltung beteiligt waren, nochmals herzlich gedankt.

Im Anschluß an die Weihnachtsfeier fand die Hauptversammlung statt. Obmann Meier gab einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Vereinstätigkeit und teilte mit, daß Frau Adelheid Gröbl aus gesundheitlichen Gründen das Ersuchen stellte, sie künftig von der Funktion als Obmann-Stellvertreter zu entbinden. Nach dem Kassenbericht erfolgte die Neuwahl. Für Frau Gröbl, der für langjährige treue Tätigkeit gedankt wurde, übernahm Ing. Neusser die Funktion des 2. Obmann-Stellvertreters, während in der Besetzung der sonstigen Funktionen keine Aenderung eintrat. Der Vorschlag, künftige Ausflüge gemeinsam mit einer zweiten Landsmannschaft zu unternehmen, wurde von allen Landsleuten gutgeheißen. Allen Landsleuten entbot Obmann Meier im Namen des Ausschusses die besten Wünsche zu den kommenden Feiertagen sowie für das Neujahr und beschloß die Hauptversammlung.

## Bund der Nordböhen

Für einen Berichterstatter ist es immer ein Vergnügen, über eine gutgelungene Veranstaltung zu schreiben. So war es auch am Sonntag, 11. Dezember, bei der Weihnachtsveranstaltung des Bundes der Nordböhen und der dort vereinigten Landschaftskreise. Nach einer musikalischen Einleitung durch die bestbekannte Kapelle Paul Meier begrüßte der Heimatgruppenobmann Michel, der ja auch die höchste Würde (und auch Bürde) im Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Oesterreich seit vielen Jahren innehat, an der Spitze den Abgeordneten zum Nationalrat Machunze, den Provinzial

P. Tonko und einige Amtswalter der Bundesleitung, den Festredner Prof. Alfred Scholz, sowie die Abordnungen der Böhmerwälder, des Böhmerwaldmuseums, des Witikobundes und des Erzgebirges, in Verbindung mit einer allen zu Herzen gehenden Erinnerung an die Weihnachtszeit in unserer Heimat, in allen Gauen unseres Sudetenlandes, mit seinen Bräuchen und deren verschiedenartiger Gestaltung. Er schloß mit dem Dank an alle Erschienenen, ohne jedoch der besonderen Verdienste seiner Heimatgruppenamtsleiter für das Gelingen dieser Feier, allen voran des Lm. Prokuristen Grohmann, zu vergessen. Mit Frau Ilse Zeidler hat diese Heimatgruppe eine Ansagerin in ihren Reihen, die in humorvoller, launiger und dabei unaufdringlicher Art den Anwesenden das Geschehen auf der Bühne präzise kundtat. Eine Besonderheit stellt das Blockflöten-Quartett der Mädchen dar, das in lobenswert guteinstudierter, jugendlich unbekümmerter Art Musikstücke zum Vortrag brachte. Die darauffolgenden beiden jungen musizierenden Damen aber sind schon zu den berufsmäßigen Künstlerinnen zu zählen. Merkt man bei der Pianistin Fr. Agnes Baudisch am Anschlag, an der Phrasierung und auch an der Wahl des Vortragsstückes den Ernst der von ihr ausgeübten Kunst, so kann man bei der Sängerin Fräulein Kristina Michel die füllige Stimme, den gutsitzenden Ton, den großen Stimmumfang und am Vortrag die Reife erkennen, die trotz der Jugend schon vorhanden ist. Der „Cherubin“ aus „Figaros Hochzeit“ war eine Glanznummer, der man das gründliche Studium anhörrte. Aber auch in der Operette, in der ihr Herr Robert Brey, über ein sehr ausgeglichenes, angenehmes, lyrisches Organ verfügend, unaufdringlich im Duett aus dem „Land des Lächelns“ ein gutgewählter Partner war, fühlte sie sich zu Hause. Sowohl der Solistin Fr. Baudisch, als auch dem Begleiter der Sangeskünstler, Herrn Prof. D. Praselj, brachte das zu Verfügung stehende Klavier keine große Freude. Nicht unerwähnt soll Waggerls Erzählung von Floh im Ohr des Christkinds bleiben, welche auch ungeteilten Beifall fand. Zur großen Weihnachtsstunde wurde Landsmann Prof. Alfred Scholz, früher Gablonz, gewonnen. Seine hervorragenden Ausführungen, welche mit großer Aufmerksamkeit und vielfältigem Dank quittiert wurden, erhöhten die Spannung auf das Kommende, das Festliche. Das zeigten die Augen der vielen Kinder, welche eine große, lange Festtafel besetzten. Ihre Freude strahlte auch auf die Großen aus, und das Leuchten ihrer Augen war stärker als die vielen Kerzen am Weihnachtsbaum und auf den Tischen, deren größere an verschiedenen Stellen des Saales mit je einem Spruch für die verschiedenen Landschaftsgaue des Sudetenlandes angezündet wurden. Der Weihnachtsmann hatte Großgepäck, denn die vielen Kinder bekamen auch viele Geschenke, und so war das Warten belohnt. Wenn auch der Bundesobmann seinen weiteren Verpflichtungen an diesem Tag nachgehen mußte, setzte sich der angebrochene Abend noch weit fort und viele Darbietungen entfachten die Stimmung der Anwesenden. Der Dank des Obmannes an alle seine Mitarbeiter zeigte sich vollauf berechtigt, denn groß und klein beendeten dieses Fest nur ungern, auf welches der Bund der Nordböhen mit Stolz in seinem Jahresbericht wird blicken können.

## Riesengebirge in Wien

Unser Heimatabend im Dezember stand im Zeichen der Vorweihnachtszeit. Obm. Rühl begrüßte mit dem Wunsche für ein friedliches Weihnachtsfest die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und dankte für die reichlichen Spenden von Bäckereien. Bei Kerzenschein sangen wir gemeinsam unser Heimatlied „Blaue Berge, grüne Täler...“. Sodann hielt Lm. Rektor Klodner eine tief empfundene und zu Herzen gehende Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der eigentliche Sinn des Weihnachtsfestes in der Geschäftigkeit der Großstadt und durch den zunehmenden Materialismus in Gefahr sei, verloren zu gehen. Die Adventzeit sei die Zeit der Einkehr, der innere Friede müsse von allen Menschen guten Willens wieder gewonnen werden.

Nach einer Pause führte Lm. Ing. Steinbrecher einen Farbfilm von seiner Photo-Safari nach Ostafrika vor. Die prachtvollen Aufnahmen der Landschaften und der Tierwelt, besonders der des Naturschutzgebietes Serengeti, von sehr guten mündlichen Erläuterungen begleitet, fanden lebhaftes Interesse. Reicher Beifall lohnte die herrliche Darbietung. Mit dem Wunsche für ein glückliches Jahr 1967 schloß der Obmann den offiziellen Teil. Im anschließenden gemühtlichen Beisammensein fanden die von den Frauen gespendeten Bäckereien guten Absatz. — Die Monatsversammlung am 14. Jänner 1967 soll der Faschingszeit Rechnung tragen.

## Troppau

Am 8. November 1966 ist der langjährige Rechnungsprüfer unserer Heimatgruppe, Herr Josef Stanke, bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Josef Stanke entstammte einer alten Troppauer Familie und zeichnete sich durch Rechtschaffenheit, Arbeitsfleiß und Verlässlichkeit besonders aus. Zusammen mit seinen Brüdern gründete er in Troppau ein weit über die Grenzen Schlesiens hinausreichendes Unternehmen, das sich vornehmlich im Vertrieb von Fahrrädern und Nähmaschinen betätigte. Eine eigene Reparaturwerkstätte hat zum Ansehen des Unternehmens außerordentlich viel beigetragen. Präzision in der Arbeit und Leistung sicherten dem Unternehmen einen ausgezeichneten Ruf und eine sich immer ausweitende Beschäftigung, bis diesem Unternehmungsgeist die sinnlose Ausbreitung der Deutschen ein Ende bereitete. In Wien nützte er seine Kenntnisse in der Reparatur von Nähmaschinen und Fahrrädern

und vertrat weiterhin den guten Ruf seiner Troppauer Firma. In Kreisen seiner Landsleute war er ein willkommener Helfer, wenn es darum ging, alte Nähmaschinen in Ordnung zu setzen. Die Heimatgruppe Troppau wird ihrem langjährigen Vorstandsmitglied über den Tod hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

An der Weihnachtsfeier, die wiederum einen ausgezeichneten Besuch aufgewiesen hat, nahmen auch mehrere Landsleute aus Wigstadt unter Führung ihres langjährigen Obmannes Adolf Lichtblau teil. Im Mittelpunkt stand die Weihnachtsansprache des Priors des Deutschen Ordens, P. Josef Hubalek, der sich zum Thema das Wort der Heiligen Schrift gewählt hatte „Freuet euch!“. Eva und Gisa Dorasil spielten alte Weihnachtslieder aus unserer Heimat und das „Stille Nacht, heilige Nacht“ im Gemeinschaftsgesang erweckte Erinnerungen an unser Troppau, unser Schlesien. Den musikalischen Rahmen dieses Familienfestes bestritten das Ehepaar Rossmann, sowie Frau Dr. Emmy Denk, begleitet von Frau Lucie Pernè. Leuchtende Augen der reichbesenkten Kinder unserer Heimatgruppe, und Worte des Dankes unserer Betreuer bildeten einen weiteren Höhepunkt der Weihnachtsfeier.

Aus Anlaß des 75. Geburtstages des langjährigen Kassiers unserer Heimatgruppe, Michael Steiner, veranstaltete der Vorstand ein festliches Treffen, an dem auch die Familienangehörigen, vor allem die Gattin des Jubilars mit den Kindern und Kindeskindern, teilgenommen haben. Dr. Schembera dankte dem Geehrten in einer Uebersichtsschau seines Wirkens als Kassier und als treuem Mitarbeiter, dem es nicht zuletzt zu danken ist, daß die Heimatgruppe Troppau in Wien so zusammenhält und tatsächlich eine Gemeinschaft bildet. In Vertretung des Bundesobmannes der SLOe, Major Emil Michel, überbrachte der Bundesorganisationsleiter Adalbert Fritsch die Glückwünsche des Bundesvorstandes. Reich beschenkt und bedankt für seine treue Arbeit antwortete der Jubilar mit der Versicherung, der Heimatgruppe und der Heimat Troppau überhaupt die Treue zu halten wie bisher. Bedauerlicherweise mußten ihre Abwesenheit entschuldigenden Obmannstellvertreter P. Prov. Bernhard Tonko, sowie die Schriftführerin Helene Gaillard und Kassier-Stellvertreterin Hedwig Scharbert. In einem gemütlichen Beisammensein ließ OLGR i. R. Adolf Nemetz durch heitere Vorträge seinen Witz sprühen.

## Kärnten

### Klagenfurt

Die Bezirksgruppe Klagenfurt hat mit einem Programm zur Vorweihnachtsfeier 1966 eingeladen, die am 10. Dezember um 16 Uhr im großen Festsaal des Kolpingheimes abgehalten wurde. Das Programm stellte eine Rundreise durch die Landschaften unserer sudetendeutschen Heimat dar, was sie an Musik, Lied und Poesie bietet. Die Begrüßung der zahlreich erschienenen Landsleute mit ihren Kindern und Kärntner Gäste sprach Lm. Dir. Lachmayer. Die Ausführenden des reichhaltigen Programmes waren ausschließlich Landsleute, wobei die Jugend einen hohen Anteil stellte. In der Halbzeit der Darbietungen hielt Bezirksobmann Lm. Puff die in herzliche Worte gekleidete Festansprache. Er erinnerte u. a. daran, daß gerade für uns Sudetendeutsche in der Vorweihnachtszeit das aus der Heimat mitgebrachte Kulturgut gepflegt und gehegt werden soll, damit es nicht untergehe und der Vergessenheit anheimfällt. Besonders unsere Jugend, die an diesem Tage eine besondere Mitarbeitsfreude an den Tag legte, sollte sich dessen bewußt sein. Den Abschluß bildete das gemeinsam gesungene „Böhmerwaldlied“. Es durfte natürlich auch die traditionelle Kakao-Jause nicht fehlen, die von unseren Frauen vorbereitet und serviert wurde und den freundlichen Abschluß besonders für unsere Kinder bildete, die während der Darbietungen so tapfer durchgehalten haben.

Dank der zahlreich eingegangenen Weihnachtsspenden jener Landsleute, denen es schon besser geht, ist es auch uns möglich gewesen, eine Spende von S 2500.— für die hochwassergeschädigte Bevölkerung dem Kärntner Nothilfswerk zu überweisen.

Wir erlauben uns, alle Landsleute und Kärntner Freunde zu dem am Samstag, 14. Jänner, um 20 Uhr im großen Festsaal des Kolpingheimes stattfindenden „Sudetendeutschen Ball“ herzlich einzuladen.

Staatlich approbierte Klavierpädagogin der Deutschen Musikakademie Prag erteilt gewissenhaften Unterricht. Gertraud Peikert, Klagenfurt, Karawankenzeile 23. E.

## Oberösterreich

### Ball der SLOÖ

Der Ball der Sudetendeutschen Oberösterreichs findet am Freitag, 27. Jänner, in den Redoutensälen des Linzer Landestheaters statt. Wir laden hiezu alle Landsleute und österreichischen Freunde höflich ein. Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft in Linz, Goethestraße 63, Tür 11.

### Böhmerwälder

Landsmännin Maria Chipani aus Kienberg an der Moldau feierte im Dezember die Vollendung ihres 81. Lebensjahres, und Landsmännin Maria Edelmann aus Budweis die Vollendung ihres 97. Lebensjahres. Beide haben als heimatreue Böhmerwälderinnen an den Böhmerwaldtreffen und an den sonstigen Veranstaltungen des Verbandes der Böhmerwälder immer teilgenommen. Die Verbandsleitung wünscht beiden Jubilarinnen noch viele Jahre in Gesundheit und Rüstigkeit!

## Egerländer Gmoi z'Linz

Der nächste Heimatabend findet wegen des Egerländer Maskenballes im Jänner erst am Samstag, dem 11. Februar 1967, statt.

Am 15. Dezember 1966 fand die feierliche Graduierung des Herrn Herbert Lochner, Linz, Altstadt 22a, an der Montanistischen Hochschule Leoben zum Diplomingenieur des Eisenhüttenwesens statt. Wegen seines vorzüglichen Erfolges wurde Dipl.-Ing. Herbert Lochner mit dem Rektor-Platzer-Ring ausgezeichnet. Die Egerländer Gmoi freut sich mit seinen Eltern über diese schöne Auszeichnung und wünscht dem jungen Diplomingenieur Erfolg und Gottes Segen für die Zukunft.

## Enns-Neugablonz

Am 18. Jänner begeht Lm. Rudolf Roskowitz, seinerzeit Geschäftsführer der Exportfirma Sedlak & Co., und wohnhaft in Gablonz, Prießnitzgasse 18, in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag in Enns, Gürtlerstraße 5. Der Jubilar war durch viele Jahre Vorstandsmitglied der Gablonzer Genossenschaft, zuletzt als Obmann-Stellvertreter, und erfreut sich bei seinen Landsleuten größter Hochachtung. Die Ortsgruppe Enns und alle Heimatfreunde wünschen ihm herzlich alles Gute und weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft für viele schöne Lebensjahre. Zum 76. Geburtstage am 3. Februar gratulieren wir herzlich unserem Mitglied Josef Frank, Hiesendorf 43 bei Enns, der aus Hosterlitz/Znaim stammt. Seinen 75. Geburtstag begeht am 12. Jänner Lm. Ernst Blaha, in Enns, Stadlgasse 2, aus Komotau, Bahnhofstraße. Am 14. Jänner wollen wir des 73. Geburtstages unseres Lm. Rudolf Scholz aus Gablonz, Alleege 8, jetzt in Enns-Neugablonz 2, mit herzlichen Wünschen gedenken und diesem Vorstandsmitglied unserer Ortsgruppe Enns der SL weiterhin alles Gute wünschen.

## Freistadt

Bei der Adventfeier am 8. Dezember 1966 im Gasthof Tröls konnte Bezirksobmann Oberlehrer Werani den Landesobmann Hans Hager, den Landes-Organisationsleiter Schebesta, den Obmann der Kefermarkter Ortsgruppe, Lm. Reichensdörfer, sowie viele Gäste aus der Umgebung von Freistadt begrüßen, die trotz des schlechten Wetters gekommen waren. Vorerst gedachte Obmann Werani des Lm. Wenzel Jaksch, der uns als Verfechter der sudetendeutschen Belange in der BRD äußerst fehlen wird. Die Adventfeier war mit einer Mitgliederversammlung gekoppelt. Hier berichtete Lm. Hager über den letzten Stand der Hausratsentscheidung wie auch von den Verhandlungen mit der österreichischen Regierung und der Bundesrepublik Deutschland.

Die Adventfeier wurde wie alljährlich vom Streichorchester Freistadt unter der Leitung der Herren Ing. Prof. Makovsky und Musiklehrer Richard Wegleher umrahmt. Nach einem Gedicht der Tochter des Lm. Prof. Zehrl las dieser eine Dreikönigslegende. Lm. Schebesta verstand es beispielhaft, uns in die Gedankenwelt des Advents und der Weihnacht einzuführen, wofür ihm nochmals bestens gedankt sei. Er erntete — wie auch das Streichorchester — am Schlusse reichen Beifall. Mit den besten Weihnachts- und Segenswünschen für das kommende Jahr 1967 schloß Bezirksobmann Werani mit vielem Dank an alle die Feier.

## Mährer und Schlesier

Am 4. Dezember veranstalteten wir unsere Nikolofeier. Sie war sehr gut besucht. Der Obmann Ing. Brauner gedachte zunächst des schweren Verlustes, den die Heimatvertriebenen durch den plötzlichen Tod des Präsidenten der Vertriebenen, Lm. Jaksch, erlitten haben. Lm. Brauner gedachte der heimatlichen Bräuche zum Nikolofest und dankte den edlen Spendern für die Zuwendungen, das heurige Fest zu gestalten. Frau Wiesinger spielte einige Weihnachtslieder, die von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurden. Anschließend erschien der Nikola, den unsere Landsmännin, Frau Loistl, treffend versinnbildlichte. Die Kinder übertrafen sich im Aufsagen von Gedichten und wurden vom Nikola mit gut gefüllten Tüten belohnt. Anschließend erfreute die Kinder eine wohlschmeckende Jause.

Ueber die Veranstaltungen im ersten Halbjahr erhalten unsere Mitglieder besondere Mitteilung. Wir beglückwünschen alle jene Mitglieder, die im Jänner ihr Wiegenfest feiern.

## Südmährer in Linz

Günther Ernst Bauer, Sohn unseres Mitgliedes Emmerich Bauer in Traun, Gferetfelderstraße 7, (vor 1945 in der Loibingmühle-

Freistein) wurde am 22. Dezember an der Universität in Wien zum Doktor der Philosophie (Physik) promoviert. Beim gleichen Promotionsakt erhielt Frau Marieluise Jeitschko, Schwiegertochter unseres Vorstandsmitgliedes K. F. Jeitschko, Linz, Bismarckstraße 8 (Znaim), das Dokortodiplom der Philosophie (Theaterwissenschaft). Lm. K. F. Jeitschko stammt aus Znaim. Den Promovierten wie auch den glücklichen Eltern bzw. Schwiegereltern die herzlichsten Glückwünsche.

Der den Znaimern gut bekannte Hans Brunner aus Znaim ist am 17. Dezember plötzlich im 66. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene hatte nach der Vertreibung eine neue Heimat in Wien gefunden, in Znaim war er zuletzt als Beamter des Verlassenschaftsgerichtes in Znaim tätig gewesen und ist noch allen Znaimern als Feuerwehr-Kapellmeister in guter Erinnerung. Unser getreues Mitglied Gustav Christl, Linz, Waldegstraße 95, ist in der Weihnachtsworwoche, im 71. Lebensjahre stehend, für immer von uns gegangen. Wir werden unserer Toten stets in Ehren gedenken.

Geburtstage: Kamillo Artzt aus Nikolsburg, Grieskirchen, Altersheim, wird am 13. Jänner 71 Jahre, Friederike Vejsada aus U. Tannowitz, Linz, Spaunstraße 54, am 15. Februar 71 Jahre, Hermann Böhm (aus Engerau-Preiburg), Linz, Raimundstr. 44, am 2. Februar 71 Jahre, Franz Kalupka (Nikolsburg), Pasching, Langholzfeld Nr. 103, am 17. Februar 72 Jahre, Anni Tima aus Znaim, St. Aegyud am Neuwald, Mitterweg 115, am 16. Februar 72 Jahre, Franz Dittrich (Wainitz, Meierhof), Leonding, Meixnerstraße 6, am 20. Jänner 74 Jahre, Theresia Miksch (Znaim), Linz, Haag, Welsler Straße 33, 84 Jahre, Gabriele Sochor (Nikolsburg), Linz-Kleinmünchen, Hauschildweg 16, am 4. Februar 90 Jahre.

Der traditionelle Ball der Südmährer findet am Samstag, 21. Jänner, 20 Uhr, im Stadtkeller, Linz, Hauptplatz statt (nicht am 25. Jänner, wie einige Linzer Tageszeitungen angekündigt hatten). Zu dieser immer recht fröhlichen Veranstaltung werden auch alle Landsleute aus den sonstigen SLOe-Gruppen wie auch österreichische Freunde und Gönner höflich eingeladen. Es spielen, wie im Vorjahr, die Sieger in der Sonderbewertung des österreichischen Combo-Wettbewerbes 1965, die „Donauspatzen“. Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle der SLOe, Linz, Goethestraße 63, Tür 11.

## Steyr

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bezirksgruppe Steyr, ladet zu dem am 4. Februar stattfindenden Monatsabend im Saale des Schwechater-Hofes, bei dem wir Fasching feiern, herzlichst ein. Es sollen uns einige Stunden bei Musik, Tanz und guter Laune vereinen. Freunde und eingeführte Gäste, auch Masken, sehr willkommen. Wir bitten die Landsleute, sich diesen Abend frei zu halten.

## Vöcklabruck

Wie fast schon alljährlich, hat die Bezirksleitung auch zur Teilnahme an einem Schlachtfest in Frankenmarkt-Auleiten, Gasthof Pötzleitner aufgerufen. Es ergab sich wieder ein erfreulicher Besuch. Der Obmann der Landsmannschaft Frankenmarkt, Direktor Arthur Steiner, konnte den Landesobmann Hager, den Organisationsleiter Schebesta, den Bezirksobmann Stiedl und zahlreiche Angehörige der Landsmannschaften des Bezirkes begrüßen. Der Dank für den Willkommgruß der Ortsgruppe wurde ausgesprochen vom Bezirksobmann Stiedl. Landesobmann Hager berichtete kurz über den Verlauf der Hauptversammlung und ausführlich über die Verhandlungen über die Härten und Mängel im Kreuznacher Abkommen. Mit dem Beifall wurde nicht nur der Dank der Anwesenden zum Ausdruck gebracht, sondern auch das Vertrauen gegenüber der Landesleitung.

Lm. Schebesta hielt einen Vortrag über die politischen Gegebenheiten in der Weltpolitik und die Möglichkeiten, die sich daraus für uns ergeben. Die Treue eines Volkes sei noch immer vom Erfolg belohnt worden. Lichtbilder führten uns in unsere Heimat, und zwar in das Egerland von heute und nach Südböhmen zu den Wittingauer Teichen. Jedes Beisammensein von Landsleuten ist in Gedanken auch eine Wanderung durch unsere Heimat.

## Salzburg

Wir gratulieren dem jungen Dr. Walter Wechsberg, Sohn unseres langjährigen treuen Mitgliedes Lm. Josef Wechsberg, zur Vollendung seines Studiums und wünschen ihm den besten Erfolg für seine weitere Zukunft.

Unsere Landsleute und treuen Mitglieder Viktor und Marie Wolf sind Großeltern geworden. Wir gratulieren ihnen zu ihrem Enkel Bernhard und wünschen ihm viel Gutes auf seinem weiteren Lebensweg.

Allen Mitgliedern, die im Monat Jänner Geburtstag feiern, übermitteln wir auf diesem Wege unsere allerherzlichsten Glückwünsche. Wenn wir auch nicht jeden namentlich nennen können, da es diesmal zu viele sind, kommen diese Glückwünsche nicht weniger vom Herzen.

Nochmals weisen wir unsere Freunde und Mitglieder auf den am Samstag, 14. Jänner, um 20.30 Uhr im Hotel Pitter stattfindenden „Ball der Sudetendeutschen“ hin. Karten- und Platzvorverkauf wird auch telephonisch angenommen, Tel. 77 1 63. An der großen Anzahl der bereits gelösten Karten zeigt sich das rege Interesse an dieser Veranstaltung.

Leider haben wir auch diesmal wieder traurige Nachrichten: Donnerstag nachmittag erweisen wir die letzte Ehre dem in Freilassung verstorbenen Ehrenobmann der SL-OG Freilassing, Lm. Ing. Alfred Tischler, der auch in Salzburg ob seines lautereren Charakters all-

gemein beliebt und bekannt war. Lm. Lois Rudolf Scharf, geliebt und geschätzt unter dem Namen „Borschen-Onkel“, ist im Alter von 87 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Wir haben den lieben Toten am 7. Jänner, dem eigenen Wunsche entsprechend, den Flammen übergeben, doch wird er in unserem Herzen stets weiterleben.

## Steiermark

### Bruck an der Mur

Die Bezirksgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft veranstaltete am 11. Dezember im Bahnhofshotel Schreiner ihre traditionelle Weihnachtsfeier, die diesmal besonders gut besucht war. Die festliche Stimmung wurde durch das gemeinsame Absingen bekannter Weihnachtslieder gehoben.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung des sehr verdienten früheren langjährigen Obm. Mag. pharm. Fritz Paletta, der zum Ehrenobmann der Bezirksgruppe ernannt wurde, was durch die Ueberreichung einer besonderen Ehrenurkunde unterstrichen wurde. Seine Verdienste hob der derzeitige Obmann Direktor Pietsch in einer stillvollen Ansprache hervor. Bewegt dankte Ldm. Paletta für die ehrende Anerkennung.

Verschönt wurde die Feier auch durch den Vortrag eines stimmungsvollen Weihnachtsgedichtes unserer Heimatdichterin Hermine Plank sowie durch die musikalischen Vorträge der Frau Erika Unterwieser und ihren Sohn. Hierauf wurde der Christbaum entzündet, wobei die Erinnerung an die einzelnen heimatlichen Gebiete durch ergreifende Worte versinnbildlicht wurde. Nun kamen die Kinder zu ihrem Recht; sie wurden mit kleinen Geschenkpäckchen bedacht, die Erwachsenen erhielten heimatlich duftende Striezel. Abschließend dankte der Obmann, Herr Direktor Pietsch, allen jenen, die sich um das Gelingen der schönen Feier verdient gemacht hatten. Er wünschte allen Landsleuten und Freunden ein friedliches glückliches neues Jahr.

### Rottemann-Liezen

Für den 10. Dezember hatte unser Obmann Ing. Stradal zur Weihnachtsfeier nach Rottemann, Gasthof Haas, geladen. In dem großen Extrazimmer war eine große, weihnachtlich geschmückte Tafel vorbereitet, um die sich unsere Landsleute zur fröhlichen Tischrunde gesellten. Im ersten Teil verlas unser Obmann die vielen eingelangten Glückwunschschriften für die bevorstehenden Festtage und das neue Jahr. Bei dieser Gelegenheit dankte er für die zahlreichen und netten Spenden. Ein sehr ausführlicher, interessanter Bericht über die letzte Delegiertentagung und Hauptversammlung in Graz beschloß den ersten Teil der Zusammenkunft, dem sich die Vorweihnachtsfeier anschloß.

Auch da war wieder für Überraschungen gesorgt. Vier Mitglieder unseres Bezirkes, die sich nicht nur durch langjährige Mitgliedschaft, sondern auch durch ihre tatkräftige Mithilfe, sei es durch ehrenamtliche Tätigkeit oder durch Beitrag zur Verschönerung unserer Zusammenkünfte auszeichneten, wurden geehrt. So konnte unser Obmann Frau Marie Linke, Frau Martha Vogel, Herrn Franz Köberl und Herrn Johann Denk die silberne Ehrennadel überreichen. Anschließend fand unter dem Lichterglanz des inzwischen angezündeten Erzgebirgsleuchters die Verteilung der Geschenke statt. Umrahmt war dieser Teil der Feier von Glockengeläute und Weihnachtsliedern, die ein Tonband brachte. Jeder Teilnehmer brachte eine Weihnachtsüberraschung in Form von Paketen mit, die dann verlost wurden, so daß es an Überraschungen nicht fehlte. Schließlich kam es noch zu einer Versteigerung. Selbstverständlich fehlte auch nicht ein Gedichtchen unserer lieben Frau Linke, die immer in jugendlicher Frische viel zur Heiterkeit unserer Zusammenkünfte beiträgt. Leider ging diese Feier wieder zu schnell zu Ende, aber die mehr oder weniger weite Heimreise einzelner Teilnehmer zwang zum Abschiednehmen in diesem alten Jahr und mit den besten Wünschen für das neue Jahr.

## Sonstige Verbände

### Hochwald

Unsere Heimattreffen finden regelmäßig jeden zweiten Sonntag im Monat ab 18 Uhr im Vereinsheim Nigischer, Wien 17, Hernalser Hauptstraße 68, statt. Zu zahlreicher Teilnahme wird herzlich eingeladen. — Der ursprünglich zum Sommerende geplante Lichtbildvortrag über das jetzige Deutsch-Beneschau und Umgebung wird nun in der nächsten Zeit abgehalten werden.

An Stelle eines Kranzes für Dr. h. c. Wenzel Jaksch hat der Hochwald eine Spende für die sudetendeutsche Volksgruppenabgabe nach München überwiesen. Am 3. November 1966 starb Franz Dichtl, Konsulent der oberösterreichischen Landesregierung, Leiter des Mühlviertler Heimathauses in Freistadt und Obmann des Heimatbundes Freistadt in Oberösterreich, nachdem er am 31. Dezember 1965 in den Ruhestand getreten war. Dichtl stammte aus Krumm au an der Moldau, wo er im Jahre 1900 geboren wurde. Er wirkte beispielgebend als Heimatpfleger. Auch an unsere Heimatbezirke Kaplitz und Krumm au dachte er in den Umsturztagen und rettete einiges Material. Dichtl stand auch uns Böhmerwäldlern gerne zur Verfügung. Er konnte leider die Ehrung mit dem Silbernen Verdienstzeichen der Republik nicht mehr erleben. — Der bekannte Wiener Buchhändler Johann von



Bourcy starb, 71 Jahre alt, am 16. Dezember. Herr v. Bourcy hat sich um die Verbreitung der sudetendeutschen Heimatliteratur besonders verdient gemacht. Am 15. Dezember hatte Jakob Wagner (Kuler Jogl) va da Hoad bei Schweinitz das Begräbnis.

Karl Strohmayer aus Deutsch Reichenau bei Grazten vollendet am 25. Jänner in Wien das 60. Lebensjahr, bei seiner Gattin wird dies im April der Fall sein. Seine Schwiegermutter Anna Kropik, geb. Waldherr, aus Neudorf Nr. 29 bei Schweinitz wird am 26. Juni 90 Jahre alt.

#### Kameradschaft des ehem. südmähr. Infanterieregimentes Nr. 99 (Znaim)

Die Vorweihnachtsfeier am 12. Dezember wurde diesmal sinngemäß mit dem 60jährigen Bestandsfest unserer Gemeinschaft verbunden. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste, darunter des Kommandanten der Militärakademie in Wiener Neustadt, Gmjr. Erich Watzek, des Vizepräsidenten des Landesver-

bandes Wien des OeKB, Major a. D. Pichler, und des Dompropstes der Votivkirche, Monsignore Dr. Pichler, entwarf Kf. Dir. i. R. Wysoudil ein anschauliches Bild der Entwicklung der Kameradschaft 99, die im Herbst 1906 von einigen abgerüsteten Unteroffizieren in Wien ins Leben gerufen wurde. Das Regiment lag damals in Znaim-Klosterneubruck, erst anlässlich des großen Garnisonswechsels im September 1907 wurde das I. Feldbataillon nach Bosnien, das II. und IV. nach Wien, Rossauerkaserne, verlegt, während das III. Feldbataillon in Znaim, Albrechtskaserne, verblieb. Heute noch vereint das unlösliche Band treuer unzerstörbarer Kameradschaft und Liebe zur verlorenen Heimat Südmähren über 500 Regimentsangehörige über alle Staatsgrenzen, aber auch Eisenerne Vorhänge und Weltmeere, hinweg.

Nächster Kameradschaftsabend am Montag, 13. Februar, ab 19 Uhr im Restaurant Da-schütz, Wien VIII, im Stadtbahngebäude Josef-städterstraße, wohin auch alle Zuschriften erbeten werden.

lichen Bergwelt von Obertauern. Vom 26. Dezember bis 1. Jänner veranstalteten wir auf der Bohemiahütte, 1683 m hoch gelegen, unser Weihnachtsskiklager. Die nette Hütte gehört der Sektion Prag des Deutschen Alpenvereins. Einige Unentwegte schnallten sich noch am Spätnachmittag die Skier an und holten sich einen guten Vorgesmack. Herrlicher Sonnenschein weckte uns am nächsten Tag und das „Liftin“ begann. Das ganze Gebiet ist ein Skiparadies und durch viele Lifte erschlossen.

Die Abende in kameradschaftlicher Runde vergingen schnell bei Liedern, Spielen und Diskussionen.

Am Silvestertag zeigte sich das alte Jahr noch einmal von der besten Seite, es gab vom Sommer abgezweigten Sonnenschein. Am Spätnachmittag wurde mit den Vorbereitungen für die Silvesterfeier begonnen. Ein Holzstoß errichtet, eine Strohuppe, die das alte Jahr verkörperte, von unseren Mädchen mit viel Liebe und Geschmack gebastelt. Der Abend wurde mit lustigen Spielen und Liedern ausgefüllt. Es gab da eine richtige Segelregatta mit Booten wie Taifun, Pirat, Totenkopf und Seeschlange — die Zeiten wurden mit einer richtigen Stopuhr genommen. Die Boote hatten wir uns aus Nußschalen gebastelt, und eine Waschsüssel war unser See. Der Wind, das waren wir.

Immer mehr fremde Bergfreunde gesellten sich zu unserer Runde, denn hier war was los! So siegte Klaus gegen einen Salzburger beim Fußballbewerb. Der Ball ist dabei nicht rund, sondern eine Zündholzschnitzerei — und diese wird nicht vom Fuß, sondern von einem an einer Schnur vom Körper des Spielers herabhängenden Erdapfel getroffen. Auch eine Nürnbergerin hatte gegen unsere Mädchen keinen Erfolg.

Im Fackelschein gings hinauf zum Holzstoß. Ein Gedicht erinnerte uns an Südtirol, und Landesjugendführer Gerhard Zehsel behandelte in seiner Ansprache äußerst kritisch unsere Wohlstandszeit und gedachte unserer geraubten Heimat durch Bemerkungen zur letzten Regierungserklärung des Kanzlers der Bundesrepublik Deutschland, Kiesinger, und seiner Stellungnahme zum Münchner Abkommen und zu unserem Problem. Mit Erschütterung mußten wir auch zur Kenntnis nehmen, daß in Südtirol wieder durch die Karabinier gefordert wird. Rosl Klotz, die mutige Frau des jetzt in Oesterreich lebenden Freiheitskämpfers Schützenmajor Georg Klotz, wurde mit Quarzlampe verhört. Es ist ungewiß, ob sie ihr Augenlicht behalten wird! Für unser Volk brachte das Jahr 1966 also nicht viel Erfreuliches, unsere Hoffnung ist auf das neue Jahr gerichtet. Bei dem Lied „Herr gib uns Frieden, Frieden ohne Ende“ dachte wohl so mancher an den Krieg in Vietnam — wo sich die Weltbeglückter Sowjetunion (Kommunismus) und Amerika gegenüberstehen. Das Volk leidet — wie immer.

Die Zeiger rückten auf 24 Uhr, der Holzstoß flammte auf und eine vom Feuerwerker Hermann gezündete Rakete begrüßte das Neue Jahr. Mit den Skiern und einer Fackel in der Hand fuhren wir in schönen Bogen zurück zur Hütte, wo schon ein feiner Punsch auf uns wartete. Beim Bleigießen gab es die verrücktesten Deutungen, und wenn man etwas gar nicht entziffern konnte, Klaus fand immer eine „sinnvolle Deutung“. Wir schwangen noch fleißig das Tanzbein und dann gings zum „Kopfpolsterabhorchen“.

Am Neujahrstag legten wir noch einige Schwünge in den Hang, dann mußten wir aber Abschied nehmen und unsere Motoren donnerten zurück in Richtung Wien — schade!

GER

## Mit Wünschen bedacht

### Alfred Ginzkey — ein Siebziger

Am 30. Jänner feiert in Wien Herr Alfred Ginzkey seinen 70. Geburtstag. Er wurde in Maffersdorf als Sohn des Industriellen Alfred Ginzkey und dessen Gemahlin Martha von Schmitt geboren. Alfred Ginzkeys Vater war der jüngste Sohn Ignaz Ginzkeys, des Gründers der gleichnamigen Maffersdorfer Teppich- und Deckenfabrik. Als Achtzehnjähriger rückte Alfred Ginzkey zur k. u. k. Feld-

artillerie Nr. 29 ein. Als Artillerist kämpfte er an verschiedenen Fronten, wurde 1917 Leutnant und erhielt als Auszeichnung die Bronzene Tapferkeitsmedaille und das Kaiser-Karl-Truppenkreuz. Auch im zweiten Weltkrieg wurde Alfred Ginzkey einberufen und diente als Hauptmann bei einer Ersatz-einheit in der Wiener Erzherzog-Albrecht-Kaserne. Gerade als Offizier zeigte der sudetendeutsche Industrielle seine menschlichen Gaben: Er verhielt sich gegenüber jedermann korrekt, freundlich und hilfsbereit, aber seine Autorität war unbestritten. Heute noch sprechen seine ehemaligen Soldaten mit größter Achtung von ihrem ehemaligen Hauptmann. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 studierte Alfred Ginzkey an der juristischen Fakultät der Universität Wien, mußte jedoch auf ausdrücklichen Wunsch seines Onkels Willy Ginzkeys, des langjährigen Seniorchefs der Firma, das Studium vor der letzten Staatsprüfung abbrechen und sich ganz seinen Aufgaben in der Firma widmen. Die große Umstellung der Wiener Niederlage von I. Ginzkey, die von einer zentralen Belieferungsstelle der ganzen Oesterr.-Ungar. Monarchie in eine Niederlage und Vertretung für das nunmehr kleine Oesterreich umgewandelt werden mußte, geschah unter der Leitung von Alfred Ginzkey. Die Firma I. Ginzkey Wien hat das Stammhaus in Maffersdorf um 17 Jahre überlebt; erst mit Ende des Jahres 1962 wurde sie aufgelöst. Der Einfluß A. Ginzkeys erstreckte sich aber auch auf die Gesamtleitung der Maffers-

Polstermöbel, Teppiche, Wohnzimmer, Joka-Verkaufsstelle, Klaviere, neu und überspielt  
**KREUZER-KLAGENFURT**  
KARDINALPLATZ 1, TEL. 23 60  
Sudeten- und Volksdeutsche erhalten Rabatt!

dorfer Weltfirma. Bereits im Jahre 1926 wurde er gemeinsam mit seinem Vetter Alfred W. Mallmann Teilhaber und Mitchef der Firma. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Firma im Jahre 1943 weilte Alfred Ginzkey zum letzten Male in Maffersdorf.

Auf Grund verwandtschaftlicher Beziehungen war Alfred Ginzkey auch Teilhaber der Vereinigten Färbereien. Erst vor kürzerer Zeit trat er als Vorstandsmitglied dieser Firma in den Ruhestand; er ist heute noch Prokurist der MIAG.

Seit dem Jahre 1935 ist Alfred Ginzkey mit Carla Zelinka verheiratet. Der überaus glücklichen Ehe entsprang eine Tochter, Martha Maria, deren zwei Kinder unserem Jubilar großväterliche Freuden schenken.

Alfred Ginzkey verkörpert noch einen alt-österreichischen Lebensstil, der in einer anderen Zeit und von einer Persönlichkeit heute nicht mehr anzutreffenden Formats geprägt wurde: Korrektheit, Pünktlichkeit, aufopfernde Pflichterfüllung und vornehme Bescheidenheit sind einige der Merkmale dieses Stils. Gerade aus dieser Haltung heraus wird Alfred Ginzkey jedes festliche Getue um seine Person ablehnen, einschließlich dieser Zeilen. Doch das soll die alten Maffersdorfer nicht hindern, dem ältesten Sproß der um unsere engere Heimat so verdienten Familie ein herzliches ad multos annos zuzurufen.

W. M.

### Päpstliche Auszeichnung für Dr. Neugebauer

Papst Paul VI. hat dem Präsidenten des Stadtschulrates Wien, Dr. Max Neugebauer, das Komturkreuz des Silvesterordens mit dem Stern verliehen. Kardinal Dr. Franz König würdigte in einer schlichten Feier die Verdienste des Geehrten um die Entwicklung eines guten Verhältnisses zwischen Schule und Kirche, um das Zustandekommen der Schulgesetze von 1962 und sein Bemühen um die Erhaltung des inneren Friedens.

Präsident Dr. Neugebauer wurde in Barzdorf bei Jauernig geboren, besuchte die Lehrerbildungsanstalt in Troppau und promovierte 1939 als ordentlicher Hörer zum Doktor der Philosophie. Von 1945 bis 1966 gehörte er als Abgeordneter dem Österreichischen Nationalrat an, 1957 wurde er Präsident des Stadtschulrates Wien.

Als treuer Sohn seiner schlesischen Heimat zeigt er stets volles Verständnis für die Belange seiner Landsleute.

# Sudetendeutsche Jugend in Österreich

## Bundesführung

### Skilager in Kirchbichl in Tirol

In Zusammenarbeit mit den Kameraden der SDJ aus Oberbayern und Franken nahmen wir mit zehn Leuten an diesem Lager teil. Aus überall her waren sie gekommen. Aus Kärnten und der Steiermark, aus Oberösterreich und Wien. Am Vormittag des 26. Dezembers kamen wir im tief verschneiten Kirchbichl an. Gleich wurden die Skier angeschnallt und flugs gings den „Todeshang“ hinunter. Man sah schon die ersten „Sturz“köpfer und auch manche Nationalteam-Verdächtige. Mit der Unterbringung waren wir voll zufrieden, es war dies das „Haus Altvater“ der Landsmannschaft Freudenthal aus München; Frau Payr, eine kernige Tirolerin, war stets um uns besorgt. Zum Schluß waren wir über 25 Männlein und Weiblein. Bis tief in die Nacht hinein besprach die Führerschaft das Programm der Woche. Am nächsten Morgen gings früh aus den Betten, denn jeder wollte auf die heiß ersehnte Skipiste.

Auch unser Toni war mit dabei. Mit seiner Hilfe konnten wir einkaufen gehen und der Transport zu den einzelnen Orten wurde durch ihn vollbracht, oft fuhr er zweimal die langen Strecken.

Am Mittwoch gingen wir früh nach Bad Häring. Dort befinden sich zwei Schlepplifte, die wir ganztägig belegten. Der Schnee war ausgezeichnet und die Sonne kam aus den Wolken heraus. Großen Hallo gab es beim Mittagessen, als allgemein bekannt wurde, daß unsere Gerti aus Wels Geburtstag hatte.

Der Donnerstag war der schönste Tag der Woche. Kaum waren wir mit dem Sessellift, der uns nach Hochsöll führte, in etwas höhere Regionen gekommen, zeigte sich die Sonne in voller Pracht. Es blieb so den ganzen Tag, nicht eine Wolke zeigte sich am Himmel. Jeder kam auf seine Rechnung, der Sonnen- und der Skihungrige. Ganz oben befinden sich noch zwei Schlepplifte, die beide von uns voll benutzt wurden. Einige fuhren öfters zu Tal in einer schnellen Schußfahrt, die anderen blieben mittags in der Sonne sitzen.

Regen weckte uns am Freitag früh. Einige Kameraden fuhren in die Wildschönau zum Skifahren, der größere Teil fuhr nach Rattenberg, der ältesten Stadt Tirols.

Jeder Tag stand unter einem Motto, z. B. unsere Jugendbewegung, die Gemeinschaft, das Volk, Toleranz, Heimat — Vaterland — Europa. Bei der Fahne wurde als Spruch ein dem Motto nahestehendes Gedicht gebracht und vor dem Frühstück sprachen einzelne Kameraden „Gedanken zum Tag“, auch die Abende wurden an der Fahne mit Gedichten und Worten beendet. Jeden Abend gab es ein reichhaltiges Programm. So waren Volkstanz und ein nachweihnachtlicher Abend angesetzt. Am Mittwoch zeigte uns der Landesobmann der SL-Tirol, Herr Toni Günther, einen Film über das Skifahren in vier Kontinenten. Dies war ein einmaliges Erlebnis, die Aufnahmen waren herrlich. Anschließend brachte Carsten zwei Filme über Südafrika und über Südwestafrika.

Der nächste Abend war einem Lichtbildervortrag über das Sudetenland vorbehalten. Wolfgang zeigte uns die Bilder von der Reise einiger Kameraden in unsere Heimat. Diese führte uns von Eger über Tetschen nach Reichenberg, von dort nach Prag und wieder nach Bayern zurück. Tief beeindruckt hing jeder seinen Gedanken nach, als er diese Bilder sah, Bilder aus Karlsbad, Reichenberg und aus der goldenen Stadt und wieder Bilder aus dem Grenzland, wo ganze Dörfer dem Verfall preisgegeben sind.

Um die Stimmung für den Silvester zu steigern, wurde am Vortag ein Feuerzangenbowlenabend abgehalten. Diese wurde von unserem Kameraden Hubi nach alten Rezepten köstlich schmeckend zubereitet. Während die blaue Flamme des Zuckers und der Mischung aus verschiedenen Getränken brannte, wurden einige Gedichte von Goethe, Mörike, Fontane usw. vorgetragen.

Am Silvester startete der „Er- und Sie-Lauf“. Einige lustige Hindernisse waren natürlich eingebaut worden, so z. B. Anoraktaschen, Brot essen, Durchschlüpfen einiger Tore, Hand in Hand durchs Ziel fahren und auf einen Stuhl setzen. Gelacht wurde dabei viel, denn es gab wirklich lustige Einlagen.

Jede der drei Gruppen hatte etwas für den Abend vorbereitet. Die Franken dichteten ein Lied über die Teilnehmer, die Bayern brach-Liedspiele. Jahresrückblicke wurden gehalten ten Pantomime und wir einige Sketches und

und dann stiegen wir den Hügel mit Fackeln hoch. Mit dem Lied „Flamme empor“ wurde ein Feuer entzündet, es folgten Gedichte und Lieder sowie eine Silvesteransprache. Die Hymne beschloß diese eindrucksvolle Feier. Dann zischten die Raketen hoch, die Knallfrösche explodierten — das neue Jahr war angekommen, mit großem Hallo wurde es begrüßt. Und dann wurde bis 5 Uhr früh gezantzt und gesungen.

## Landesgruppe Wien

Am Samstag, 3. Dezember, lud die SDJ Wien wieder zu ihrem traditionellen Krampusrummel. Im Restaurant „Stadt Brunn“ baten wir zum Tanz und zu guter Unterhaltung. Besondere Freude bereitete es uns, viele neue Kameraden zu begrüßen, die im Laufe des vergangenen Jahres durch unsere verstärkte Werbung zu uns gefunden haben. Diesmal fanden sich auch die Landsleute Hr. Hiebel und Hr. Reichel mit Familie bei uns ein. Der beliebte, fidele Musiker und Kapellmeister der SL-Wien, Landsmann Paul Meier, sorgte für die musikalische Unterhaltung. Die Stimmung war fröhlich und wurde auch nicht durch das Eintreffen des Krampus geschmälert. Wieder einmal mehr eine nette und gemütliche Zusammenkunft der SDJ-Wien.

Unser letzter Heimabend im Jahre 1966 wurde wieder für eine vorweihnachtliche Feier benutzt. Es war ein netter, besinnlicher Abend, der uns an die nahen Weihnachten gemahnte. Bei Tee und Gebäck standen Lesungen von Weihnachtsgeschichten und Lieder der Advent- und Weihnachtszeit auf dem Programm. Es ist erfreulich, daß nicht nur zu Vergnügungsveranstaltungen, sondern auch zu solchen Abenden unsere Kameradinnen und Kameraden sich zahlreich einfinden. So klang das alte Jahr offiziell aus, wobei noch zu erwähnen wäre, daß ein Teil der SDJ-Wien den Jahresausklang auf einer Skihütte erlebte.

**Heimabend:** Jeden Mittwoch von 20 bis 21.30 Uhr, Wien 17, Weidmannsgasse; vorher Möglichkeit für Tischtennis und Unterhaltung.

**Klubabend:** Jeden Samstag, ab 18 Uhr, zwangloses Beisammensein. Wien 4, Schleifmühlgasse, Café Paulanerhof.

**Sprechstunden der Landesleitung:** Jeden Montag, von 20 bis 21 Uhr, Wien 7, Siebensterngasse 38. Bei dringenden Fällen oder Anfragen Gerhard Zehsel, Wien 2, Hollandstraße 10, Tel. 35 45 78.

### Maskenkränzchen

unter dem Motto „Auf der Ischiaswiese“ am 11. Februar 1967 im Heim, 1170 Wien 17, Weidmannsgasse 9, Beginn 20 Uhr. Verkleidungszwang!

### Unternehmen Schneeketten

„Am Radstädter Tauernpaß Schneeketten erforderlich!“ tönte die Stimme des Rundfunksprechers aus dem Lautsprecher. Wir hatten aber keine, fuhren los aus Wien, vertrauten auf unsere guten Winterreifen und unser Fahrgefühl. Wir landeten alle gut in der herr-

## SUDETENPOST

Linz, Goethestraße 63, Fernsprecher 27 3 69

Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLO) Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, Obmann Ing. Alfred Rügen. Verantwortlich für den Inhalt: Gustav Putz, Linz. Alle Linz, Goethestraße 63. Druck: Druckerei und Zeitungshaus J. Wimmer Gesellschaft m. b. H. & Co., Linz, Promenade 23. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis vierteljährlich S 13.80. Einzelnummer S 2.50. Die Bezugsgebühr wird durch die Post eingehoben.

Anzeigenannahme: Linz, Goethestr. 63 (27 3 69). Anzeigentarif: Im Textteil je mm Höhe und 32 mm Breite 1.90 S. Auflage kontrolliert. Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.

Postsparkassenkonto 73.493, Bankkonto bei der Allgemeinen Sparkasse in Linz, Konto 2813.

### Erscheinungstermine 1967

- |         |                |                               |
|---------|----------------|-------------------------------|
| Folge 2 | am 27. Jänner  | Einsendeschluß am 23. Jänner  |
| Folge 3 | am 10. Februar | Einsendeschluß am 6. Februar  |
| Folge 4 | am 24. Februar | Einsendeschluß am 20. Februar |
| Folge 5 | am 10. März    | Einsendeschluß am 6. März     |
| Folge 6 | am 24. März    | Einsendeschluß am 20. März    |
| Folge 7 | am 14. April   | Einsendeschluß am 10. April   |

Sportjacken, Paletots aus feinstem Leder, Schuhe in reicher Auswahl in Kärntens größtem und leistungsfähigstem

### Schuhhaus NEUNER

Klagenfurt, St.-Veiter-Straße

„Kostbare“ Geschenke! — immer willkommen! Größte Auswahl internationaler Spirituosen und Spitzenweine, hübsch adjustiert und verpackt, aus den Spezialgeschäften: **Josefine Pichler, Weinhandlung Schenkenfelder, Linz, Grassl, Steyr.**

Jergitschgitter und -Zäune, Tennis- sowie Plastikgitter, garantiert echt feuerverzinkt. Klagenfurt, Priesterhausgasse 4, Tel. 50 65.

Regenbekleidung — Mantelfachgeschäft **V. Tarmann, Klagenfurt, Völkermarkterstraße 16, Tel. 52 76.**

40 Jahre/1924—1964 — Hemden und Krawatten, Wäsche, Strümpfe, Strickwaren, Handstrickwolle in besten Qualitäten bei **SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3.**

Realitätenvermittlung. Wohnungen - Geschäfte - Betriebe. L. Zschmig. vorm. Triebelnig, Klagenfurt, Neuer Platz 13, Tel. 48 23 - Wohnung 26 43.

Handtaschen, Reisekoffer, eine herrliche Auswahl! Lederwaren-Spezialgeschäft **Christof Neuner, Klagenfurt, St.-Veiter-Straße.**

**Lediger, 65/155,** sucht ledige jüngere Ehepartnerin aus dem Sudetenland. Unter „Eigentumswohnung in Wien“ an die Sudetenpost, Linz, Goethestraße 63.

### NEUERÖFFNUNG

SALZBURGER REICHSSTRASSE 205

Telephon 41 2 66

### FILIALE:

SPALLERHOF, GLIMPFINGERSTRASSE 102

Telephon 44 0 30

**MÖBEL**  
**NEUE**  
**HEIMAT**

In 82 Ländern der Erde

**VIENNALINE**

Die Brillenmode aus Wien

**Wilhelm Anger OHG**

TRAUN AUSTRIA